



HYPOT ALPE ADRIA
SUPPORTIVE. FRIENDLY. FAIR.

Offenlegungsbericht

nach der Offenlegungsverordnung (Off-V0)
Hypo Alpe-Adria-Bank International AG
für das Geschäftsjahr 2010

zum 31. Dezember 2010



Inhalt

1 Ziele und Grundsätze des Risikomanagements (§ 2 Off-V0)	4
1.1 Organisation und Steuerung	5
1.2 Kreditrisiko	6
1.3 Beteiligungsrisiko	7
1.4 Länderrisiko	8
1.5 Marktpreisrisiko einschließlich Zinsänderungsrisiko	8
1.6 Operationelles Risiko	19
2 Konsolidierungskreis (§ 3 Off-V0)	21
2.1 Konsolidierungsmatrix	21
2.2 Bedeutende Unternehmen der Hypo Group Alpe Adria	21
3 Eigenmittel (§§ 4 und 5 Off-V0)	24
3.1 Kapitalmanagement	24
3.2 Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz (Solvabilität)	25
3.3 Struktur der Eigenmittel	25
3.4 Angemessenheit der Eigenmittelausstattung – Mindesteigenmittelerfordernis	28
4 Offenlegungen zu den Risikoarten (§§ 6 ff. Off-V0)	32
4.1 Allgemeine Ausweispflichten für alle Institute	32
4.2 KSA-Forderungsklassen (KSA= Kreditrisikostandardansatz)	37
4.3 Kreditrisikominderungstechniken: Offenlegungen für KSA (KSA= Kreditrisikostandardansatz)	38
4.4 Derivative Adressenausfallrisikopositionen und Aufrechnungspositionen	39
4.5 Beteiligungen außerhalb des Handelsbuchs	40
4.6 Zinsänderungsrisiko aus nicht im Handelsbuch gehaltenen Positionen	43
4.7 Verbriefungen	44
4.8 Operationelles Risiko	49
5 Rechtliche Grundlage	xx
Anlage 1: Konsolidierungsmatrix	50
Tabellenverzeichnis	54

1 Ziele und Grundsätze für das Risikomanagement (§ 2 Off-V0)

2010 – Jahr der Bereinigung: Ausgangslage im Risikomanagement

Professionelles Risikomanagement ist das Herzstück der Neuausrichtung der Bank, die infolge der Notverstaatlichung der Bank Ende 2009 erforderlich wurde. Nach Übernahme der Bank durch die Republik Österreich als „Alleinaktionärin auf Zeit“ wurde ein Restrukturierungsplan erstellt, mit dem die Strategie grundlegend geändert wurde.

Inhalt dieser umfassenden Neuausrichtung ist die Vorbereitung der mittelfristigen Reprivatisierung der gesunden Teile der Bank, während problembehaftete Geschäftseinheiten und Portfolien sowie die Gesellschaften außerhalb des Bank- und Leasinggeschäftes abgebaut oder verkauft werden. Die Verkäufe und Abbauaktivitäten werden so durchgeführt, dass dies vor dem Hintergrund der Marktentwicklung möglichst verlustfrei erfolgen kann.

Mit Aufnahme der Tätigkeit des neuen Vorstands im April 2010 war es die primäre Herausforderung, die Bank mit dem durch die Republik Österreich zur Verfügung gestellten Kapital zu stabilisieren. Gleichzeitig war eine umfassende Bestandsaufnahme vorzunehmen. Die Erkenntnisse daraus hat der neue Vorstand sorgfältig analysiert und durch grundlegende Strukturanpassungen umgesetzt.

Fokus dieser Bestandsaufnahme: Kreditrisiko und Kreditrisikoorganisation. Dabei musste das neue Management feststellen, dass die Bank in der Vergangenheit über keine adäquaten Strukturen, Prozesse, und Methoden verfügte, mit denen eine sorgfältige Identifizierung und Messung von Kreditrisiken möglich gewesen wäre. Um diesen massiven Defiziten entgegenzuwirken, hat der Vorstand grundlegend überarbeitete Strukturen und Prozesse initiiert, mit der für die gesamte Gruppe eine risikoadäquate Kreditvergabe, ein regelmäßiges Kreditmonitoring, eine der Größe und Komplexität der Bank angemessene Steuerung und Kontrolle des Kreditrisikos und eine laufende Qualitätsüberwachung der Risikoprozesse sichergestellt werden soll.

Um einen möglichst tiefgehenden Einblick in das Kredit- und Leasingportfolio zu gewinnen, hat der Vorstand das Portfolio in einer Kraftanstrengung erstmals einer systematischen und detaillierten Einzelanalyse unterzogen. Konsequenzen aus dieser umfassenden Bestandsaufnahme und der Aufarbeitung der Defizite sind im Konzernabschluss 2010 durch entsprechend hohe Kreditrisikokosten reflektiert.

Diese Tatsache bringt klar zum Ausdruck, dass 2010 als Jahr der umfassenden Bereinigung des in der Vergangenheit zu schnell und ohne ausreichender Risikokontrollen aufgebauten Portfolios zu betrachten ist.

Auf der Markt- und Kundenseite hat die Bank nach ausführlicher Analyse des Status quo die zentrale Steuerung der Marktbearbeitung massiv verstärkt. Durch ganzheitliche Betreuungskonzepte, die individuell auf die Bedürfnisse unserer Kunden zugeschnittene Lösungen beinhalten, sollen Cross-Selling-Potentiale in Zukunft stärker gehoben werden. Die Abkehr von großvolumigen Asset-based-Finanzierungen und die Neuausrichtung der Bank auf „normales“, serviceorientiertes Bankgeschäft erfordert eine stärkere Fokussierung auf Kunden im privaten sowie im klein- und mittelständischen Segment. Dabei hat die Bank die Schaffung einer nachhaltigen Fundingstruktur durch Stärkung der in der Vergangenheit vernachlässigten Primärmittelbasis zu bewältigen.

Die Bank ist dabei, die Vergangenheit sauber und bestmöglich aufzuarbeiten, um damit eine solide Grundlage für die Zukunft der Bank zu schaffen auf den Fundamenten einer neuen und damit adäquaten Risikoorganisation neu implementiertem Risikomanagement. Daher forciert das neue Management gemeinsam mit dem Eigentümer eine umfassende Aufarbeitung der Vergangenheit. Die Bank hat mit der Finanzprokurator das Projekt „CSI Team Hypo“ aufgesetzt. Die umfangreiche Arbeit wird mit Anwälten und forensischen Experten vorangetrieben. Ziel ist es, die bankinterne Aufklärungsarbeit im Jahr 2011 abschließen zu können. Die Aufarbeitung durch die zuständigen Gerichte hingegen kann längere Zeit in Anspruch nehmen.

1.1 Organisation und Steuerung

1.1.1 Organisation/interne Risikoberichterstattung/ Interne Revision

Für die adäquate Aufbau- und Ablauforganisation des nunmehr durch das neue Management der Gruppe optimierten Risikomanagements sind die Vorstände der Hypo Alpe Adria und ihrer konzernstrategischen Beteiligungen zuständig. Die jeweiligen „Chief Risk Officers“ (CROs) sind operativ für das Risikomanagement verantwortlich.

Zur operativen Umsetzung der Risikosteuerung und -überwachung ist in der Hypo Alpe Adria der Geschäftsbereich Risk Office zuständig. Kernaufgaben dieses Bereichs sind das Einzel-Risikomanagement der Adressenausfallrisiken, die Sanierung von Kundenengagements, die Kreditbearbeitung und -abwicklung sowie das Risikocontrolling und die Risikoüberwachung der Kredit- (Adressenausfall-), Marktpreis-, Liquiditäts- und operationellen Risiken auf Portfolioebene.

Der CRO der Hypo Alpe Adria ist verantwortlich für die Überwachung der Risikotragfähigkeit und die Steuerung des nach ökonomischen Gesichtspunkten erforderlichen Risikokapitals. Die Überwachung der Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen obliegt dem Vorstand der Hypo Alpe Adria dem „Chief Financial Officer“ (CFO).

Für die Risikoarten Kreditrisiko, Marktpreisrisiko, Liquiditätsrisiko, Länderrisiko, Beteiligungsrisiko und operationelles Risiko ist eine zeitnahe, unabhängige und risikoadäquate Berichterstattung an den Vorstand und die Gremien sichergestellt. Die Information erfolgt unter anderem durch den Kredit- und Länderrisikoreport, den Markt- und Liquiditätsrisikoreport, den Risikotragfähigkeitsreport und den Report für das operationelle Risiko.

Der Bereich Revision prüft den Geschäftsbetrieb der Hypo Alpe Adria und ist dem Vorsitzenden des Vorstands unterstellt. Die Prüfungstätigkeit erstreckt sich auf der Grundlage eines risikoorientierten Prüfungsansatzes grundsätzlich auf alle Aktivitäten und Prozesse der Hypo Alpe Adria, auch soweit diese ausgelagert sind. Der Bereich führt die ihm übertragenen Aufgaben unabhängig von den zu prüfenden Tätigkeiten, Abläufen und Funktionen unter Berücksichtigung der jeweils geltenden gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen aus. Darüber hinaus ist der

Bereich Revision als Konzernrevision ergänzend zur internen Revision der nachgeordneten Unternehmen der Hypo Alpe Adria tätig.

Im Zuständigkeitsbereich des CRO wurde zusätzlich ein Risk Quality Assurance Team eingesetzt, das ausschließlich für die Prüfung des im Jahr 2008/2009 eingeführten neuen Kreditprozesses zuständig ist. Dieses Team ist direkt dem CRO unterstellt und achtet neben der Einhaltung der Prozesse und Policies auch auf die strikte Funktionstrennung zwischen Markt- und Marktfolgebereichen.

Neben der bisherigen Group Credit Rehabilitation wurde eine Group Task Force Rehabilitation gegründet, welche sich im speziellen um die gezielte Bearbeitung der Klumpenrisiken gewerbliche Immobilienfinanzierungen, Projektfinanzierungen und Mobilien > 5 Mio. € kümmert.

Der Bereich Group Credit Rehabilitation wurde nach länderorientierten Desks aufgestellt, um so in den Kernländern eine intensive Betreuung sicher zu stellen.

Der für das lebende Portfolio zuständige Bereich Group Credit Risk Management wurde branchenorientiert aufgestellt. Im weiteren soll eine Analyse und Monitoringseinheit etabliert werden.

1.1.2 Risikosteuerung und -überwachung

Die Hypo Alpe Adria steuert und überwacht ihre Risiken geschäftsfeldübergreifend mit dem Ziel, einerseits ihr Risiko-/ Ertragsprofil zu optimieren und andererseits die Risikotragfähigkeit jederzeit zu gewährleisten. Dabei nimmt sie über die Vertretung in den Eigentümer- oder Aufsichtsgremien Einfluss auf die Geschäfts- und Risikopolitik ihrer konzernstrategischen Beteiligungen und sonstigen Beteiligungen. Bei konzernstrategischen Beteiligungen werden kompatible Risikosteuerungsprozesse, -strategien und -verfahren implementiert.

Für die Gesamtrisikosteuerung gelten in der Hypo Alpe Adria als zentrale Grundsätze:

- Für alle Risikoarten bestehen definierte Prozesse und Organisationsstrukturen, an denen sich alle Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten der Beteiligten ausrichten.
- Markt und Marktfolge sowie Handel und Abwicklungs-/Überwachungseinheiten sind zur Vermeidung von Interessenskonflikten funktional getrennt.

- Für die Identifikation, Messung, Aggregation, Steuerung und Überwachung der Risikoarten werden im Konzern geeignete, miteinander kompatible Verfahren bestimmt und umgesetzt.
- In wesentlichen Risikoarten werden Limite gesetzt und wirksam überwacht. Für das Kreditrisiko ist eine Portfoliolimitsteuerung derzeit im Roll-out befindlich.

1.2 Kreditrisiko

2.2.1 Definition Kreditrisiko (Adressenausfallrisiko)

Kreditrisiken sind ihrem Umfang nach die bedeutendsten Risiken in der Hypo Alpe Adria. Sie resultieren in erster Linie aus dem Kreditgeschäft.

Kreditrisiken (bzw. Adressenausfallrisiken) entstehen, wenn aus Geschäften Ansprüche gegen Kreditnehmer, Wertpapier-Emittenten oder Kontrahenten resultieren. Werden von diesen Adressen Verpflichtungen nicht erfüllt, entsteht ein Verlust in Höhe der nicht erhaltenen Leistungen abzüglich verwerteter Sicherheiten und vermindert um eine erzielte Wiedergewinnungsrate aus dem unbesicherten Teil. Diese Definition umfasst Schuldner- und Avalrisiken aus Kreditgeschäften sowie Emittenten-, Wiedereindeckungs- und Erfüllungsrisiken aus Handelsgeschäften.

Die ebenfalls zu den Adressenausfallrisiken zählenden Risikoarten Länderrisiko und Beteiligungsrisiko werden gesondert gemessen, gesteuert und überwacht.

1.2.2 Rahmenvorgaben

Die Kreditpolitik setzt konkrete Vorgaben für den organisatorischen Aufbau der Bank im Kreditgeschäft wie auch für die Risikosteuerungsverfahren und wird durch weitere Policies, wie z.B. die „Grundsätze der Identifikation, Klassifizierung und Wertberichtigung problembehafteter Kredite“ sowie spezifischer Anweisungen ergänzt.

Kreditentscheidungen erfolgen im Rahmen einer von Vorstand und Aufsichtsrat festgelegten Kompetenzordnung in Abhängigkeit der Kreditsumme durch Aufsichtsrat, Vorstand, Kreditkomitee sowie durch Kompetenzträger im Markt und den Analyseeinheiten des Risk Office.

Das Kreditkomitee ist eine permanente Einrichtung in der Hypo Alpe Adria und höchster Kreditkompetenzträger unterhalb des Vorstands.

Für alle operativen und methodischen Angelegenheiten, die im Zusammenhang mit Kreditrisiken stehen, ist das Group Risk Executive Committee (GREC) zuständig, soweit nicht bei grundlegender Bedeutung eine Entscheidung durch den Vorstand erforderlich ist.

1.2.3 Risikomessung

Zur individuellen Analyse und Beurteilung der Bonität ihrer Kreditnehmer nutzt die Hypo Alpe Adria Ratingverfahren, die alle relevanten Kundenportfolien abdecken. Die Zuordnung von Schuldern zu Ratingklassen erfolgt auf Basis von Ausfallwahrscheinlichkeiten auf einer 25-stufigen Masterratingskala.

Im Jahr 2010 wurden relevante Ratingverfahren einer Validierung unterzogen, um die Erfahrungen aus den letzten Jahren umfänglich abzubilden. Die Validierung umfasste sowohl quantitative als auch qualitative Analysen. Dabei wurden die Ratingfaktoren, die Trennschärfe und Kalibrierung des Verfahrens, die Datenqualität und das Design des Modells anhand von statistischen und qualitativen Analysen sowie Anwender-Feedback überprüft und wo notwendig angepasst.

Die Weiter- bzw. teilweise Neuentwicklung dieser Modelle erfolgt durch die Hypo Alpe Adria selbst bzw. in Zusammenarbeit mit externen Beratungsagenturen und sichert zukünftig deren Adäquanz für die korrekte Ermittlung von Ausfallwahrscheinlichkeiten in den jeweiligen Kunden- bzw. Finanzierungssegmenten.

1.2.4 Risikobegrenzung

Für die Portfolien Länder und Banken erfolgt eine Limitierung auf Einzelkundenbasis, welche regelmäßig überwacht und bei Überschreitungen direkt an den Vorstand gemeldet wird.

Ein weiteres zentrales Instrument zur Risikobegrenzung ist die Hereinnahme und Berücksichtigung banküblicher Sicherheiten. Bei der Entscheidung über einen angemessenen Umfang der Besicherung wird insbesondere die Finanzierungsart, die seitens des Kreditnehmers zur Verfügung stehenden Aktiven, die Be- und Verwertbarkeit und ein angemessenes Kosten-/Nutzenverhältnis (Kosten der Hereinnahme und laufenden Bewertung) berücksichtigt.

Die Bearbeitung und Bewertung von Sicherheiten erfolgt anhand von Anweisungen zur Sicherheitenbearbeitung und -bewertung, die insbesondere die Verfahren der Bewertung sowie die Bewertungsabschläge und -frequenzen der

einzelnen Sicherheitenarten festlegen. Die Berechnung der Netto-Risikopositionen erfolgt dabei auf der Grundlage des Liquidationswerts der Sicherheiten.

1.2.5 Risikosteuerung und -überwachung

Alle Engagements werden laufend hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse und Sicherheiten sowie hinsichtlich der Einhaltung von Limiten, vertraglichen Verpflichtungen und externen und internen Auflagen im Rahmen eines entsprechenden Reportings konzernweit überwacht.

Grundsätzliches Ziel aller Aktivitäten ist, durch die frühzeitige Einleitung geeigneter Maßnahmen im Rahmen einer Intensivbetreuung oder Problemkreditbehandlung potenzielle Ausfälle für die Hypo Alpe Adria zu minimieren bzw. ganz zu vermeiden und einen Geschäftspartner möglichst wieder in die Normalbetreuung zurückzuführen. Der Erfolg der ergriffenen Maßnahmen wird in regelmäßigen Abständen überprüft.

Der Bereich Group Credit Risk Control überwacht die Limiteinhaltung, die Portfoliostruktur sowie die Risikotragfähigkeit. Er berichtet regelmäßig in Form von Risikoreports, in die die konzernstrategischen Beteiligungen einbezogen sind, an den Vorstand und den Aufsichtsrat.

1.3 Beteiligungsrisiko

1.3.1 Definition Beteiligungsrisiko

Neben Adressenausfallrisiken aus dem Kreditgeschäft können Risiken aus Beteiligungen entstehen (Anteilseignerrisiken). Dies sind potenzielle Verluste aus bereitgestelltem Eigenkapital, aus Haftungsrisiken (z.B. Patronatserklärungen) oder aus Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen).

1.3.2 Rahmenvorgaben

In den Vorjahren ging die Hypo Alpe Adria (oder eine Tochtergesellschaft) zur Erreichung ihrer Unternehmensziele Beteiligungen ein, die schwerpunktmäßig entweder ihr Geschäftsspektrum erweiterten, Dienstleistungen für die Bank erbrachten oder als reine Finanzbeteiligungen fungierten. Das Berichtsjahr 2010 war durch die begonnene Restrukturierung in der Hypo Alpe Adria durch Portfoliobereinigungen gezeichnet, die in Einzelfällen zu Abgängen geführt haben.

Der Umgang mit Beteiligungsrisiken ist in der Group Partizipation Policy geregelt. Die Policy regelt insbesondere die Unterscheidung in strategische und nicht strategische/kreditnahe-/kreditsubstituierende Beteiligungen. Das Ziel besteht außerdem darin, den Aufbau eines einheitlichen Prozesses für Beteiligungen in der Hypo Alpe Adria bzw. deren gruppenweiten strategischen und nicht-strategischen Beteiligungen zu gewährleisten, sowie den Beteiligungsprozess, das Controlling und Reporting näher zu beschreiben.

Die Hypo Alpe Adria nimmt dabei über die Vertretung in den Eigentümer- oder Aufsichtsgremien Einfluss auf die Geschäfts- und Risikopolitik eines Beteiligungsunternehmens.

Daneben unterliegen alle Beteiligungen einer laufenden Ergebnis- und Risikoüberwachung. Die Hypo Alpe Adria verfolgt dabei das Ziel der Erwirtschaftung einer angemessenen und nachhaltigen Rentabilität nach Berücksichtigung der Risikovorsorge. Über die zentral vorgegebenen Grundzüge des Risikomanagements hinaus ist jedes Unternehmen des Hypo Alpe Adria-Konzerns eigenverantwortlich für die Umsetzung desselben im Rahmen der Erfüllung der gesetzlichen Anforderungen zuständig.

1.3.3 Risikomessung

Für den ICAAP/Unexpected Loss wird der Grundgedanke aus dem Standardansatz verfolgt. (Praktische Umsetzung: $ICAAP = \text{Buchwert} * \text{Risikogewicht nach SolvaV (immer 100 \%)} * \text{gesetzliche Eigenkapitalunterlegung 8 \%}$)

1.3.4 Risikobegrenzung

Konzernstrategische Beteiligungen sind in den jährlichen Strategie- und Planungsprozess der Hypo Alpe Adria integriert. Die Hypo Alpe Adria strebt hierbei grundsätzlich die unternehmerische Führung an oder sichert sich diese durch entsprechende Stimmrechtsbindungsverträge. Über die Vertretung in den Eigentümer- oder Aufsichtsgremien nimmt sie Einfluss auf die Geschäfts- und Risikopolitik.

Die Hypo Alpe Adria finanziert grundsätzlich Eigenkapital und/oder Fremdkapital der Beteiligung. Soweit sie sowohl als Eigen- als auch als Fremdkapitalgeber auftritt, prüft sie zusätzliche Risiken, die insbesondere aus dem Status als Fremdkapitalgeber resultieren.

1.3.5 Risikosteuerung und -überwachung

Seitens Participation Management erfolgt ein kontinuierliches Monitoring hinsichtlich möglicher Risiken bei Beteiligungen. Ein wesentlicher Risikoaspekt in diesem

Zusammenhang sind notwendige Kapitalmaßnahmen bei Tochterunternehmen. Hier ist es notwendig eine adäquate Bevorsorgung für zukünftig notwendige Eigenkapitalzuführungen in der HBInt. vorzusehen. In diesem Zusammenhang wird auch das Risiko betreffend Abschreibungen auf den Beteiligungsbuchwert durch einen Unternehmensbewertungsprozess quantifiziert, wobei der basierend auf den Planungsdaten der Beteiligungen eruierte Unternehmenswert mit dem Beteiligungsansatz verglichen wird, und so ein allfälliger Abwertungsbedarf ermittelt wird.

1.4 Länderrisiko

2.4.1 Definition Länderrisiko

Länderrisiko ist das Risiko, das im jeweils betroffenen Land ein Geschäftspartner oder das Land selbst seinen Verpflichtungen aufgrund hoheitlicher Maßnahmen oder volkswirtschaftlicher/politischer Probleme nicht oder nicht fristgerecht nachkommt.

Länderrisiko entsteht beispielsweise aufgrund einer möglichen Verschlechterung der volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen, eines politischen oder sozialen Umsturzes, der Verstaatlichung oder Enteignung von Vermögen, der Nichtanerkennung von grenzüberschreitenden Verbindlichkeiten von staatlicher Seite, aufgrund von Devisenkontrollmaßnahmen, Zahlungs- oder Lieferverboten, Moratorium, Embargo, Krieg, Revolution, Putsch im jeweils betroffenen Land, etc.

1.4.2 Rahmenvorgaben

Aufgrund der Restrukturierung der Gruppe wurde auch ein neues Limitierungskonzept für das Länderrisiko erarbeitet. Dieses wird derzeit ausgerollt und ab 30.06.2011 gruppenweit zum Einsatz kommen.

1.4.3 Risikomessung

Das Länderrisiko wird nach dem länderrisikorelevanten Bruttoexposure je Land gemessen und richtet sich nach dem jeweiligen Länderrating und dem länderspezifischen LGD. Dabei setzt sich das länderrisikorelevante Bruttoexposure aus allen Nicht-EWU-Cross-Border-Geschäften zusammen, bei denen ein Währungsunterschied (Anm.: Currency-Mismatch) zwischen der Währung des Schuldnerlandes und der Währung des Kontos (Währung, mit der das Geschäft abgewickelt wurde) existiert.

Die im Rahmen des Länderrisikos verwendeten externen Länderratings sowie die länderspezifischen Ausfallwahrscheinlichkeiten (PD) und Verlustquoten (LGD) werden von anerkannten Ratingagenturen zur Verfügung gestellt. Für die Quantifizierung des Länderrisikos wird die IRB-Formel für Unternehmen, Banken und Staaten gemäß der österreichischen Solvabilitätsverordnung herangezogen. Das dadurch errechnete Länderrisiko wird mit ökonomischen Eigenkapital unterlegt.

1.4.4 Risikobegrenzung

Eine Begrenzung von Länderrisiken erfolgt in der Hypo Alpe Adria über die Länderlimitierung. Alle Länder sind limitiert, wobei die entsprechenden Limite in das Group Asset Liability Committee (ALCO) eingebracht und beschlossen werden.

Gegenüber Ländern, in denen ein besonders hohes Risiko besteht, geht die Bank grundsätzlich keine Engagements ein.

1.4.5 Risikosteuerung und -überwachung

Der Bereich Group Credit Risk Control überwacht monatlich die Einhaltung der jeweiligen Länderlimite und berichtet Überschreitungen im Rahmen des regelmäßigen Länderlimitausnutzungsreportings direkt an den Vorstand. Bei Bedarf werden zusätzlich Ad-hoc-Reports erstellt.

1.5 Marktpreisrisiko einschließlich Zinsänderungsrisiko

1.5.1 Definition Marktpreisrisiko

Marktrisiken umfassen potenzielle Verluste aufgrund der Veränderung von Marktpreisen. Die Hypo Alpe Adria gliedert Marktpreisrisiken nach den Risikofaktoren in Zinsänderungs-, Credit-Spread-, Währungs-, Volatilitäts- und Aktienkursrisiken sowie Risiken aus Alternative Investments. In der Hypo Alpe Adria Bank wird besonderer Wert auf die Identifikation, Bewertung, Analyse und das Management des Marktrisikos gelegt, das für alle Marktrisiken auf Gruppenebene dem organisatorischen Bereich Group Market Risk Control obliegt.

Marktpreisrisiken können aus Wertpapieren (und wertpapierähnlichen Produkten), Geld- und Devisenprodukten, Derivaten, Währungs- und Ergebnissicherungen, eigenkapi-

talähnlichen Mitteln oder aus dem Aktiv-Passiv-Management resultieren.

Neben Marktrisiken können auch Marktliquiditätsrisiken entstehen, wenn die Bank aufgrund geringer Marktnachfrage Handelspositionen bei Liquiditätsengpässen (oder risiko-bezogenen Glattstellungsbedürfnissen) nicht kurzfristig veräußern kann. Bei bestehenden Positionen werden diese im Rahmen der Risikolimitierungen für Marktrisiken berücksichtigt.

Das Marktrisiko wird durch die vom Vorstand der Hypo Alpe Adria Bank genehmigten Marktrisikolimit, bestehend aus VaR-, Profit und Loss- und teilweise Volumenlimiten, begrenzt.

Im Rahmen des Risikomanagements wird der Vorstand von der Marktrisikoposition, der Limit-Ausnutzung und der ökonomischen Gewinn- und Verlustsituation verständigt. In Bezug auf die Hypo Alpe Adria erfolgt diese Information auf täglicher Basis.

1.5.2 Rahmenvorgaben

Die Bank erarbeitet ihre Marktrisikostrategie auf Basis von Strategiegesprächen seitens der verantwortlichen Treasury-Einheiten. Beschlüsse über die kombinierte Geschäfts- und Risikostrategie auf Gruppenebene werden ausschließlich im Group Asset Liability Committee (Group ALCO) gefasst.

1.5.3 Risikomessung

Die Hypo Alpe Adria ermittelt ihre Marktrisiken im Rahmen der täglichen Überwachung mit Value at Risk-Verfahren auf Basis einer eintägigen Haltedauer mit einem Konfidenzniveau von 99 %. Dazu wird im Wesentlichen die Monte Carlo Simulation mit einer exponentiell gewichteten Historie von 250 Tagen verwendet. Zur Ermittlung des Risikokapitalbedarfs für die Risikotragfähigkeitsrechnung werden im Marktrisiko die Werte auf das einheitliche Konfidenzniveau von 99,895 % unter grundsätzlicher Annahme einer Liquidation über einen pro Risikofaktor spezifischen Zeitraum skaliert.

Die Modelle berechnen potenzielle Verluste unter Berücksichtigung von historischen Marktschwankungen (Volatilitäten) und Marktzusammenhängen (Korrelationen). Im Berichtsjahr wurde die Berechnung spezifischer Zinsrisiken weiter verfeinert, dies auch vor dem Hintergrund der gestiegenen Bedeutung von Zinsrisiken in der aktuellen Marktsituation.

Die Zuverlässigkeit der Marktrisikomessverfahren wird regelmäßig hinsichtlich Güte bzw. Qualität der einzelnen

Risikoverfahren überprüft. Im Rahmen des Backtestings wird die Risikoprognose mit dem Ergebnis (Gewinn bzw. Verlust) verglichen – hierbei werden hypothetisch erzielte Gewinne und Verluste von zwei aufeinanderfolgenden Handelstagen von einem konstant bleibenden Portfolio dem VaR des ersten Tages gegenübergestellt. Gemäß Baseler Ampel-Ansatz ist die Prognosegüte des Risikomodells angemessen.

Während der für Überwachungsanforderungen ermittelte VaR der Prognose potenzieller Verluste unter normalen Marktbedingungen dient, erfolgen auch zukunftsorientierte Analysen unter Extremannahmen. Die Marktpositionen werden dabei im Rahmen sogenannter „Stresstests“ außergewöhnlichen Marktpreisänderungen, Krisensituationen und Worst Case Szenarien ausgesetzt und anhand der simulierten Ergebnisse auf gefährdende Risikopotenziale analysiert. Die Stress Szenarien werden auf ihre Angemessenheit überwacht und werden bei Bedarf angepasst.

Für regulatorische Zwecke verwendet die Hypo Alpe Adria derzeit die Standardmethoden der OeNB und keine eigenen internen Risikomodelle.

Das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch wird, wie alle Marktrisiken in der Hypo Alpe Adria, als barwertiges Risiko ermittelt. Das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch ist im Wesentlichen in die laufende Risikoüberwachung nach Value at Risk im Marktrisiko-Controlling integriert.

Die vertraglichen Kündigungsrechte werden dabei als Option modelliert und fließen in die Risikoberechnung mit ein. Alle stochastischen Positionen werden entsprechend den internen Modellierungen berücksichtigt.

Die Methodenvorgabe für die Until Further Notice (UFN) Produkt Modellierungen wurde im Dezember 2010 verändert und durch ein Elastizitätskonzept Modell ersetzt. Die Verschiebung der Anpassungen in längere Laufzeitbänder und die damit verbundene Erhöhung des Zinsrisikos wurde durch Aussteuerungsmaßnahmen bei den Refinanzierungslinien an die Töchter kompensiert.

Für das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch wird nach der Basel II Vorgabe ein 200 Basispunkte-Zinsschock-Szenario gerechnet. Die ermittelten Barwertveränderungen im Verhältnis zum regulatorischen Eigenkapital liegen deutlich unter dem sogenannten „Outlier-Kriterium“. Zusätzlich werden durch die Berechnung von Standard-, Forward-, historischen und Extremszenarien eine Vielzahl von möglichen, auftretenden Marktschwankungen berechnet und dargestellt.

1.5.4 Risikobegrenzung

Gemäß der aktuell gültigen Risikostrategie für die Gruppe wurde ein Limit für das Marktrisiko von 10 % des Risikokapitals festgelegt. Dieses festgelegte Risikokapital stellt den maximalen Verlust für die Übernahme von Marktrisiken dar.

Die Allokation des Marktrisikokapitals erfolgt seitens Group Market Risk Control unter Abzug einer Marktrisiko-Limitreserve über die Festlegung von Risikofaktorlimiten auf die einzelnen Marktrisikofaktoren (Zinsrisiko, Währungsrisiko, Aktienrisiko, Credit Spread Risiko, Volatilitätsrisiko und Alternative Investments Risiko). Ferner werden die Risikofaktorlimite nach definierten Teilportfolien differenziert.

In der Limitierung definierte Risiko- und Verlust-Warntschwellen zeigen bereits frühzeitig negative Entwicklungen im Limitsystem auf.

1.5.5 Risikosteuerung und -überwachung

Alle Marktrisiken werden von der handelsunabhängigen Einheit Group Market Risk Control zentral überwacht. Neben den aufsichtsrechtlichen Anforderungen stellt diese Einheit auch die Risikotransparenz und das regelmäßige Reporting an den zuständigen Vorstand sicher.

Im täglichen Reporting an den Konzernvorstand werden die Value at Risk- und Performance Zahlen für das Handelsbuch auf täglicher Basis, Bankbuch Investments und Market Risk Steering Zahlen auf wöchentlicher Basis aktualisiert. Des Weiteren gibt es ein tägliches Reporting an den Vorstand (tägliches Marktrisikobericht der Einzelinstitute sowie die Aktienübersicht der Hypo Alpe Adria), bei welchem die Risiko- und Performancekennzahlen der Konzerntöchterbanken kommuniziert werden. Hierbei wird der Value at Risk auf Einheitenebene den festgelegten Limiten gegenübergestellt. Bei Limitüberschreitungen sind Eskalationsprozesse bis auf Vorstandsebene definiert.

Die Töchter der Hypo Alpe Adria ermitteln das Risiko nach den Vorgaben der Hypo Alpe Adria für die jeweiligen Portfolien. Die Ergebnisse werden dem Konzernvorstand im laufenden Reporting der Hypo Alpe Adria dargestellt.

Zusätzlich erhält der Gesamtvorstand jeden Monat einen eigenen Bericht über die aktuelle Marktrisikolage der Hypo

Alpe Adria sowie über Backtesting- und Stresstestergebnisse mit Hinweisen auf mögliche besondere Entwicklungen im Rahmen des Marktrisikoreports.

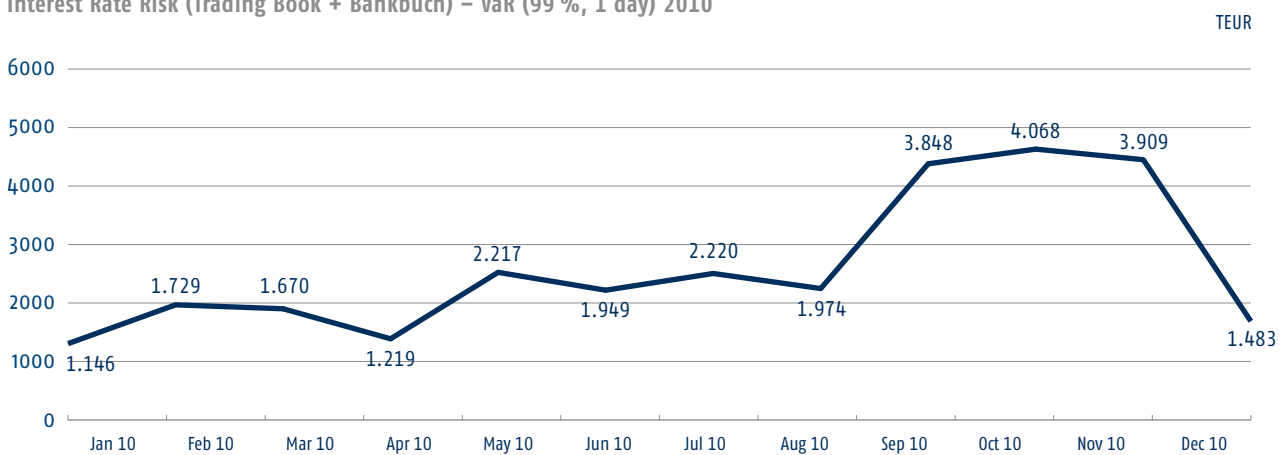
Die Steuerung des Zinsrisikos erfolgt auf institutioneller Basis unter Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen der Zinsrisikostatistik. Das Asset Liability Committee, das aus dem Konzernvorstand sowie führenden Mitarbeitern der Bereiche Treasury, Risikomanagement, Financial Controlling und Accounting zusammengesetzt ist, analysiert und entscheidet im Rahmen von regelmäßigen Sitzungen über Maßnahmen zur Bilanzstruktur- und Liquiditätssteuerung. Neben der Gruppensteuerung erfolgt zusätzlich eine Überwachung und Steuerung sämtlicher Töchter bzw. Tochterportfolien.

1.5.5.1 Zinsänderungsrisiko

Die nachfolgende Graphik stellt den Verlauf des ökonomischen Zinsänderungsrisikos (inklusive dem Zinsrisiko des Handelsbuches) der Hypo Alpe Adria für die Jahre 2009 und 2010 dar. Die Zinsbindungsbilanz der Hypo Alpe Adria enthält alle zinsrelevanten On- und Off-Bilanzpositionen mit ihrem nächsten Zinsfeststellungsdatum. Die stochastischen Cash Flows werden mit einheitlichen Group-Standards und bei landesspezifischen Geschäften mit lokalen Modellierungen dargestellt. Alle Zinsbindungsbilanzen der lokalen Banken werden auf Group Ebene konsolidiert und zur Group-Zinsbindungsbilanz zusammengefasst. Die Berechnungsbasis für das Zinsrisiko und damit für die limitierten Risiken wurde zu Beginn des Jahres 2010 umgestellt. Als Berechnungsbasis werden nunmehr alle zinstragenden Bilanzpositionen herangezogen. Alle nicht zinstragenden Positionen werden in der Berechnung nicht mehr berücksichtigt und daher auch nicht mit einer Zinsfiktion hinterlegt, sondern in anderen Risikofaktoren wie etwa dem Beteiligungsrisiko behandelt.

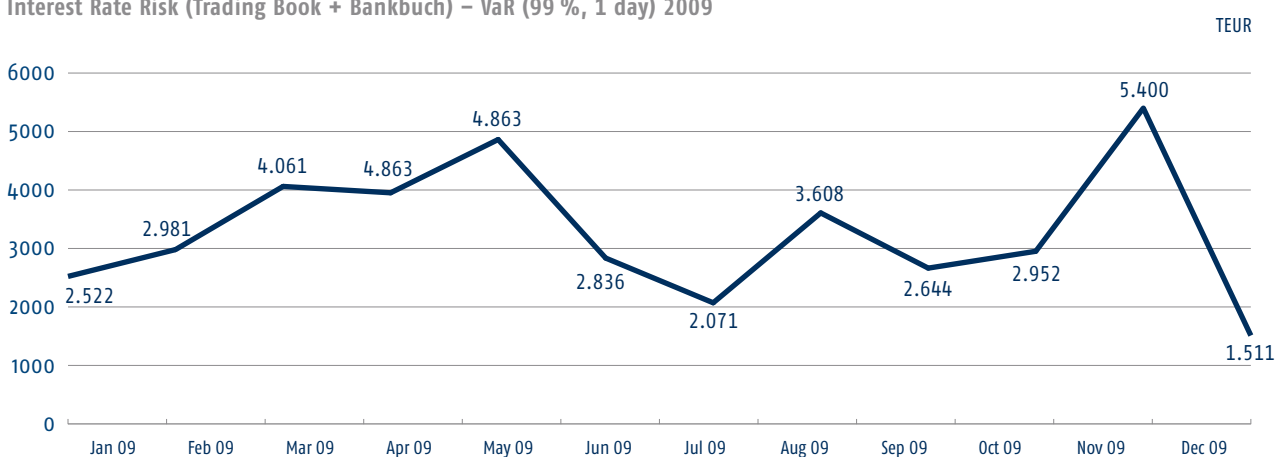
Entwicklung des Zinsrisikos der Hypo Alpe Adria im Jahr 2010:

Interest Rate Risk (Trading Book + Bankbuch) – VaR (99 %, 1 day) 2010



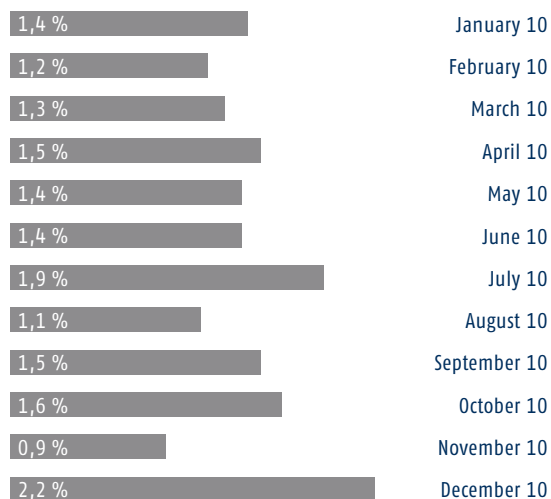
Entwicklung des Zinsrisikos der Hypo Alpe Adria im Jahr 2009:

Interest Rate Risk (Trading Book + Bankbuch) – VaR (99 %, 1 day) 2009



Die Methodik der regulatorischen Zinsrisikoberechnung orientiert sich an den Vorgaben der Österreichischen Nationalbank (OeNB) für die Berechnung der Zinsrisikostatistik. Auf der Basis der Group-Zinsbindungsbilanz werden zuerst die Zinsrisiken pro definierter Währung ermittelt und in einem zweiten Schritt das Risk Equity Ratio in Prozent der Eigenmittel berechnet. Mit Stichtag 31.03.2010 wurde die Zinsrisikostatistik der OeNB erstmals nach vorheriger Abstimmung auf Basis der rein zinstragenden Bilanzpositionen gemeldet. Das aufsichtsrechtliche Limit von 20 % und das interne Limit von 15 % war zu keinem Zeitpunkt des Jahres auch nur annähernd in Gefahr, erreicht bzw. überschritten zu werden. Zur Steuerung der Zinsbindungsbilanz werden hauptsächlich Derivate eingesetzt, welche sowohl mit Aktiv- als auch mit Passivpositionen eine Sicherungsbeziehung bilden und dadurch das Zinsrisiko verringern.

Interest Risk Equity Ratio ex NIB in Prozent im Jahr 2010:



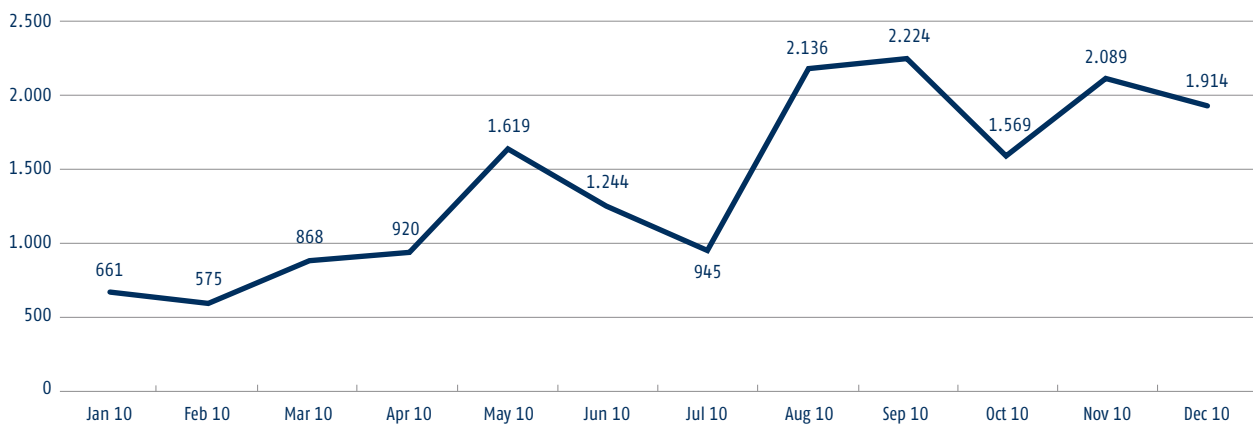
Der Anteil des Zinsrisikos – in Form des standardisierten 200 BP-Zinsanstiegs an den direkt betroffenen zinstragenden Positionen (exklusive not interest bearing positions – kurz: ex NIB) – am Eigenkapital darf aufsichtsrechtlich bis zu 20 % betragen. Intern wurde ein Limit von maximal 15 % gesetzt, welches aber auf Grund der guten Ausbalancierung der Zinsbindungsbilanzen nur geringfügig ausgenutzt wird. Nicht zinstragenden Positionen (not interest bearing positions – kurz: NIB) wird also in den Zinsbindungsbilanzen keine Zins-Fiktion unterstellt – dies ist konform mit modernen internationalen Standards bzw. Richtlinien wie den deutschen Mindestanforderungen an das Risk Management (MaRisk).

1.5.5.2. Offene Devisenposition

Die Datenbasis für die Ermittlung des Value-at-Risk für die offene Devisenposition auf Konzernebene der Hypo Alpe Adria beruht auf den Zahlen der OeNB Meldung und beinhaltet die operative Geschäftstätigkeit. Die Offene Devisenposition deckt somit das gesamte FX-Risiko der Hypo Alpe Adria ab. Hauptrisikotreiber in der offenen Devisenposition der Hypo Alpe Adria sind die Währungen CHF, HRK und USD. Der Value-at-Risk für dieses FX-Risiko beträgt per 31.12.2010 mit einem Konfidenzintervall von 99 % ca. EUR 1,9 Mio. pro Tag.

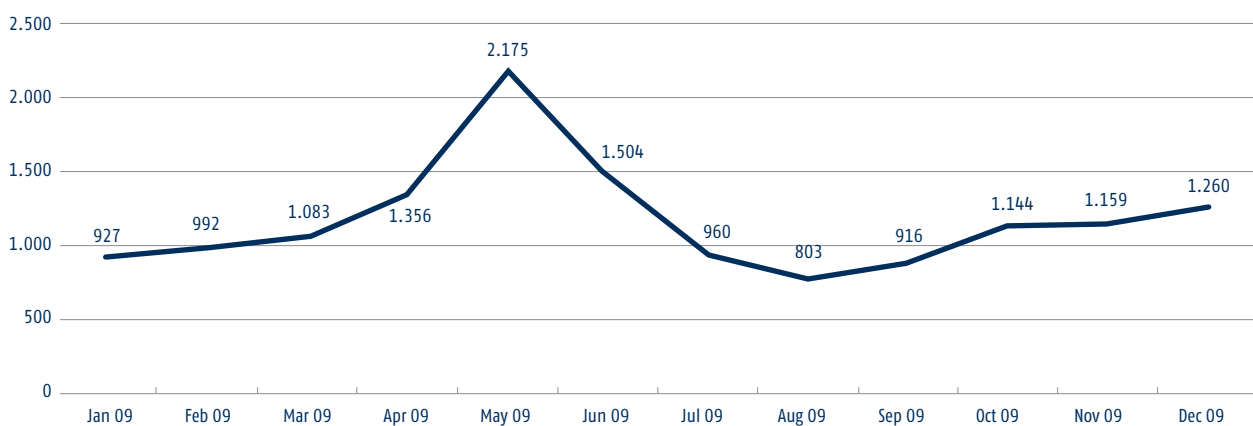
Entwicklung der offenen Devisenposition der Hypo Alpe Adria im Jahr 2010:

Change in VaR – open foreign currency positions
in TEUR



Entwicklung der offenen Devisenposition der Hypo Alpe Adria im Jahr 2009:

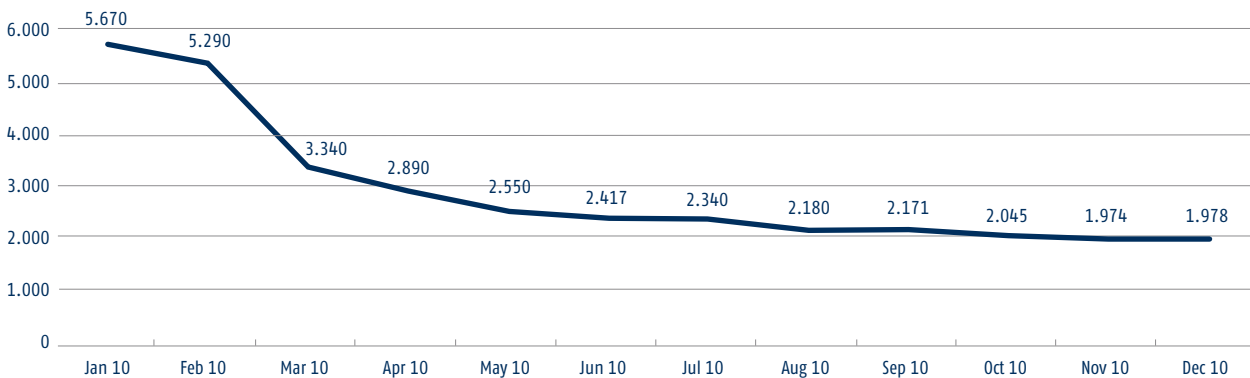
Change in VaR – open foreign currency positions
in TEUR



Neben dem FX Risiko aus der operativen Geschäftstätigkeit ergibt sich in der Hypo Alpe Adria eine zusätzliche offene Devisenposition aus der bilanziellen Konsolidierung der strategischen Beteiligung der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG an der Hypo Alpe Adria Bank A.D. Beograd und Hypo Alpe Adria Bank d.d Zagreb. Per 31.12.2010 beträgt der Value at Risk (99%, 1 Tag) dieses strategischen FX-Risiko ca. EUR 1,98 Mio.

Entwicklung der offenen Devisenposition aus strategischen Beteiligungen im Jahr 2010:

Change in Strategic FX Riskv
in TEUR

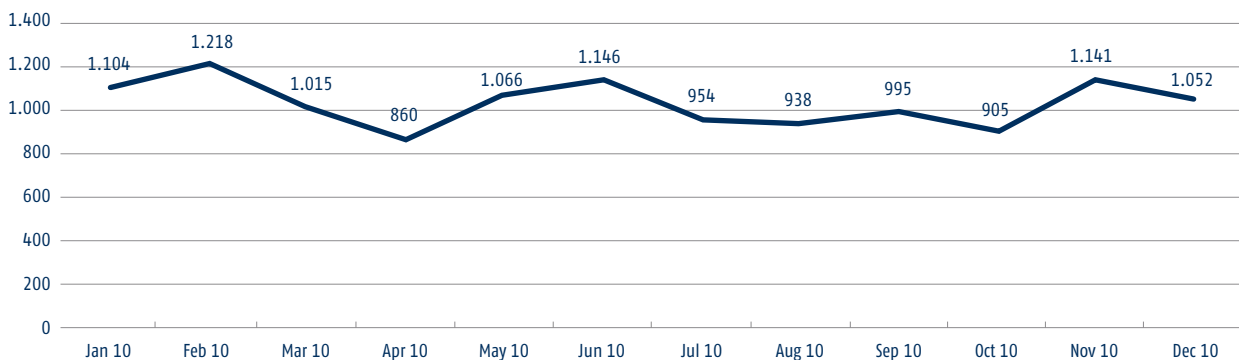


1.5.5.3 Aktienrisiko

Die im Konzern gehaltenen Aktientitel sind anfällig für Marktpreisrisiken, die sich aus der Unsicherheit künftiger Wertentwicklungen dieser Wertpapiere ergeben. Den größten Anteil am Risiko haben das Aktienportfolio im Bankbuch Investments der Hypo Alpe Adria Bank Slowenien und der Hypo Alpe Adria Bank International. Der Value-at-Risk für das Aktienrisiko in der Hypo Alpe Adria beträgt per 31.12.2010 EUR 1,05 Mio. mit einer Haltedauer von einem Tag und einem Konfidenzlevel von 99 %. Ein weiterer Aufbau von Aktienpositionen aus Investment-Gesichtspunkten ist in der Hypo Alpe Adria gemäß Risikostrategie nicht vorgesehen.

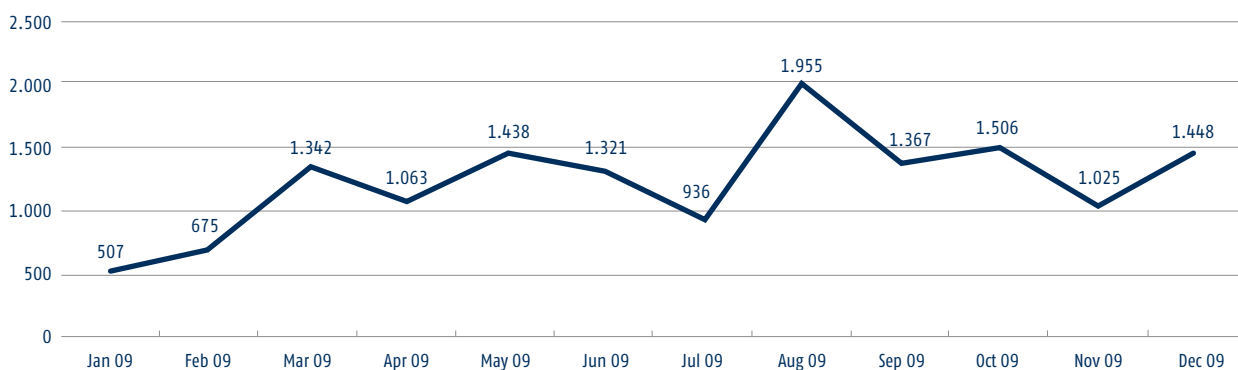
Entwicklung des Aktienrisikos der Hypo Alpe Adria im Jahr 2010:

Change in Equity Risk 2010
in TEUR



Entwicklung des Aktienrisikos der Hypo Alpe Adria im Jahr 2009:

Change in Equity Risk 2009
in TEUR



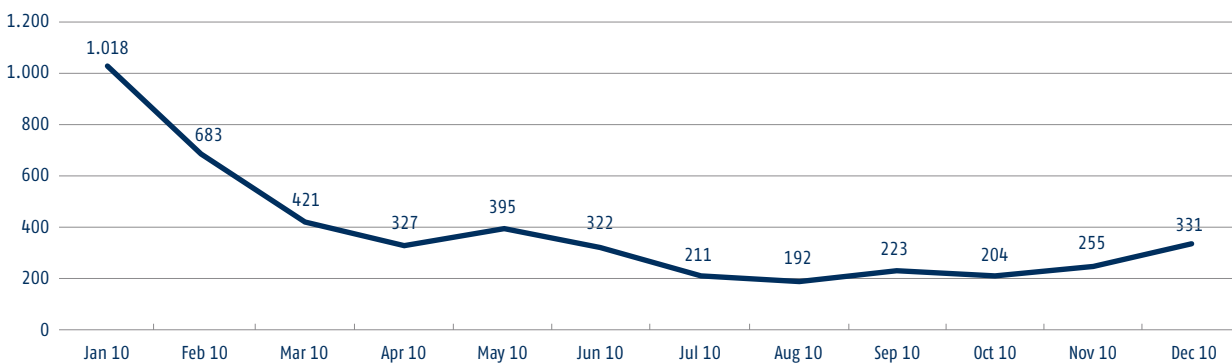
Hauptrisikotreiber des Aktienrisikos der Hypo Alpe Adria sind Positionen, die aus der Sicherheitenverwertung von Kreditrisikogeschäften stammen, und deren Verwertung auf Grund von Illiquidität und auf Grund von Bestimmungen bzw. Vereinbarungen aktuell nicht möglich ist.

1.5.5.4 Alternative Investment Risiko

Das Alternative Investment Risiko innerhalb der Hypo Alpe Adria liegt per Jahresultimo 2010 mit einem 1-Tages-Value-at-Risk und 99% Konfidenzniveau bei EUR 0,33 Mio. Gemäß derzeit gültiger Risikostrategie stellt das Alternative Investments Buch ein Abbauportfolio dar – daher sind für sämtliche Investments im Alternative Investments Buch der Hypo Alpe Adria bereits Verkaufsaufträge gelegt.

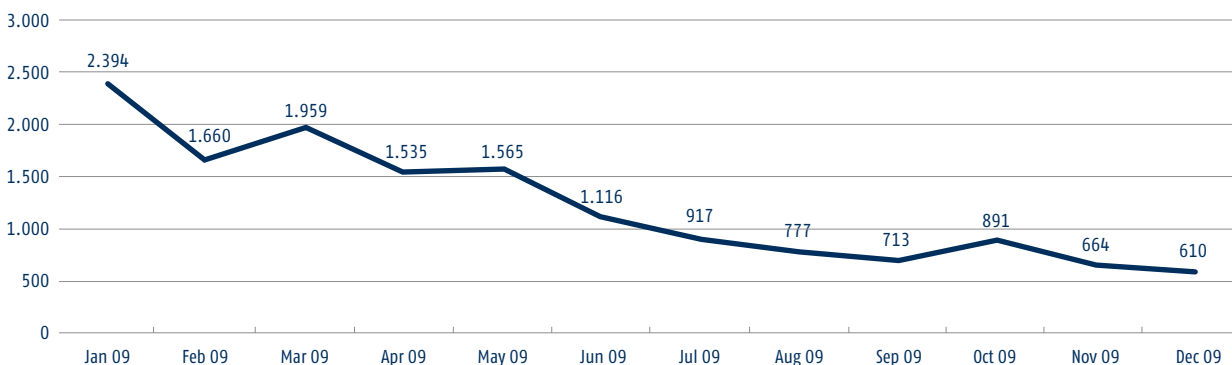
Entwicklung des Alternative Investments Risiko der Hypo Alpe Adria im Jahr 2010:

Change in VaR-Alternative Investments
in TEUR



Entwicklung des Alternative Investments Risiko der Hypo Alpe Adria im Jahr 2009:

Change in VaR-Alternative Investments
in TEUR



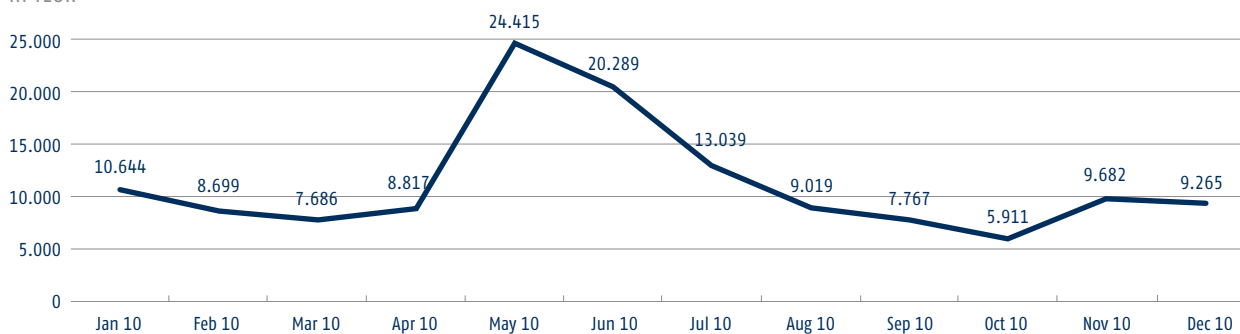
1.5.5.5 Credit Spread Risiko

Das Credit Spread Risiko innerhalb der Hypo Alpe Adria beträgt per Jahresultimo 2010 mit einem 1-Tages-Value-at-Risk und 99 % Konfidenzniveau bei EUR 9,27 Mio. Den Hauptrisikotreiber im Marktrisiko in der Hypo Alpe Adria stellt das Credit Spread Risiko dar. Hierbei sind als die größten Einflussfaktoren die Liquiditätsreservehaltung in Form von Wertpapieren in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG und Hypo Alpe-Adria-Bank AG zu nennen. Dadurch besteht ein sehr eingeschränkter Handlungsspielraum zum Risikoabbau aus diesen Positionen.

Entwicklung des Credit Spread Risiks der Hypo Alpe Adria im Jahr 2010:

Change in Credit Spread Risk

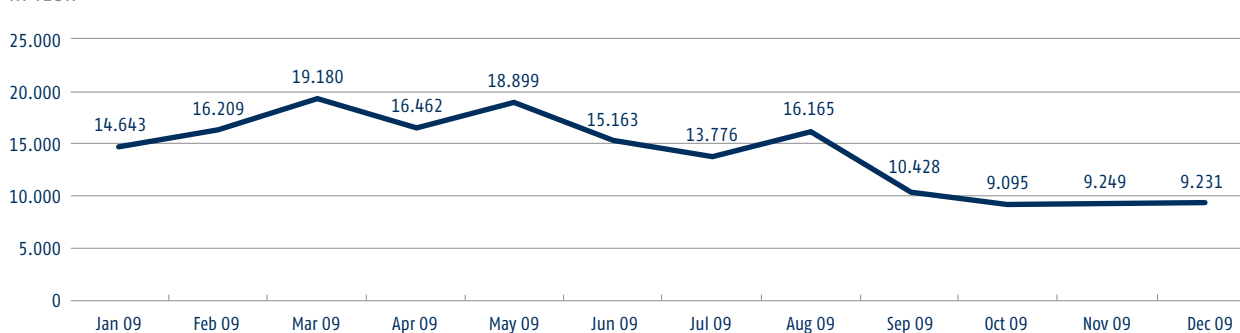
in TEUR



Entwicklung des Credit Spread Risiks der Hypo Alpe Adria im Jahr 2009:

Change in Credit Spread Risk

in TEUR

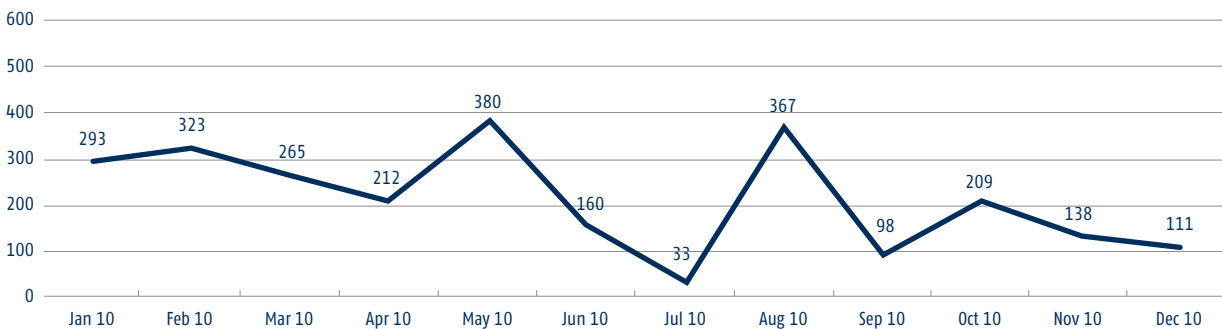


1.5.5.6 Volatilitätsrisiko

Das Volatilitätsrisiko in der Hypo Alpe Adria liegt per Jahresultimo 2010 mit einem 1-Tages-Value-at-Risk und 99 % Konfidenzniveau bei EUR 0,11 Mio. Das Volatilitätsrisiko der Hypo Alpe Adria ist als das Risiko von Barwertveränderungen von im Treasury befindlichen offenen Optionspositionen durch die Veränderung der impliziten Volatilität definiert.

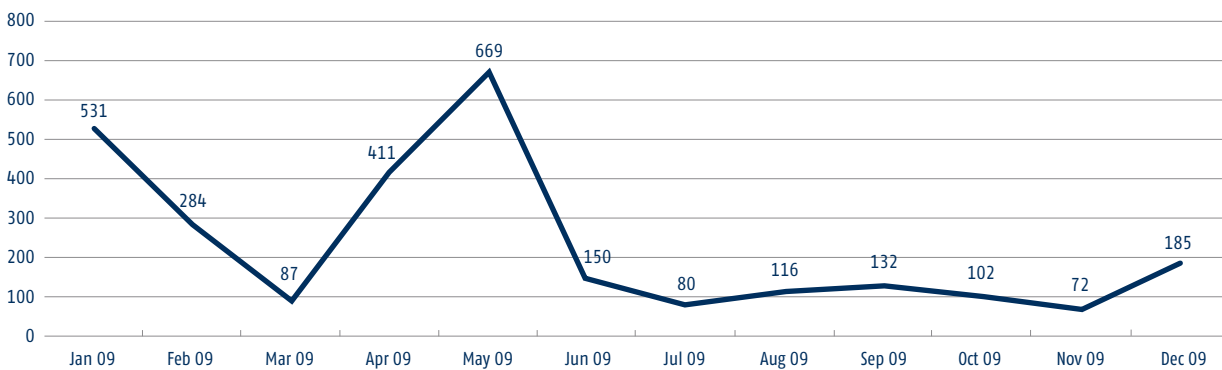
Entwicklung des Volatilitätsrisikos der Hypo Alpe Adria im Jahr 2010:

Change in Volatility Risk
in TEUR



Entwicklung des Volatilitätsrisikos der Hypo Alpe Adria im Jahr 2009:

Change in Volatility Risk
in TEUR



1.6 Operationelles Risiko

1.6.1 Definition des operationellen Risikos

Die Hypo Alpe Adria definiert das operationelle Risiko wie folgt:

Operational Risk (OpRisk) ist das Risiko von Verlust infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen, Systemen oder Menschen oder aufgrund externer Faktoren. Diese Definition schließt rechtliche Risiken und Reputationsrisiken ein, aber nicht strategische Risiken.

1.6.2 Implementierung

Das Ziel des Operational Risk Management in der Hypo Alpe Adria ist die Verwendung eines „proaktiven Ansatzes“ (Risikomanagement) anstelle eines „reaktiven Ansatzes“ (Verwaltung von Verlusten). Tochtergesellschaften, die unter die Konsolidierung fallen, müssen Operational Risk Management auf der Grundlage des Basel-II-Standardansatzes (STA) innerhalb der Projektvereinbarungen umsetzen.

Operationelle Risiken werden identifiziert und bewertet, sodass geeignete Maßnahmen zur Vermeidung, Verminderung, Übertragung oder Übernahme von Risiken, einschließlich der Prioritäten für die Umsetzung von Sicherheits- und Schutzmaßnahmen, definiert werden können.

1.6.3 Umfang der Implementierung

Tochter-Bankinstitute und Leasing-Tochtergesellschaften sowie in den Konsolidierungskreis einbezogene sonstige Tochtergesellschaften werden umfassend in der Umsetzung von Operational Risk Management berücksichtigt.

Nicht in den Konsolidierungskreis einbezogene Tochtergesellschaften sind verpflichtet, den Implementierungsumfang mit der Gruppe getrennt zu vereinbaren.

Die OpRisk-Verantwortung von Sub-Organisationen von Tochtergesellschaften fällt in den Verantwortungsbereich der betreffenden Tochtergesellschaft.

Um Synergieeffekte zu erzielen, ist mit Group Legal Services vereinbart worden, dass mittels der OpRisk-Management-Software (inFORM) auch Rechtsfälle erfasst werden – und zwar auch jene, die nicht mit einem operationellen Risiko in Verbindung zu bringen sind. Der Vorteil dieses Ansatzes besteht darin, eine gemeinsame Plattform für den Austausch von Informationen zwischen den Bereichen zur Verfügung zu haben.

1.6.4 Verantwortlichkeiten

Auf der Grundlage der aktuellen Struktur der Hypo Alpe Adria sind die Hauptverantwortungsbereiche für das Operational Risk wie folgt definiert:

- Der Chief Risk Officer (CRO) ist für die Umsetzung und grundlegende Entscheidungen im Operational Risk Management verantwortlich. Die Umsetzung von Methoden für das OpRisk-Management erfolgt durch das Group Credit Risk Control auf Weisung des CRO.
- Die Operational Risk Officers im Bereich Group Credit Risk Control in der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG („HBInt“) sind verantwortlich für die Steuerung der Gruppe und Unterstützung der Tochtergesellschaften.
 - Die Operational Risk Officers der Tochtergesellschaften der Hypo Alpe Adria sind für die lokale Umsetzung des operationellen Risikomanagements und die Berichterstattung an die Gruppe verantwortlich.
- Die Bereichsleiter sind mit Unterstützung des dezentralen Operational Risk Officer („DORO“) für die Umsetzung in deren Bereich und für die Qualitätssicherung verantwortlich.
- Der „DORO“ ist verantwortlich für die Überwachung und Umsetzung der Standards und Methoden innerhalb der Bereiche/Abteilungen sowie für das Reporting an die Gruppe.

1.6.5 Instrumentarien und Methoden

Die Strategie für das operationelle Risikomanagement wird durch verschiedene Instrumente und Methoden unterstützt. Im Prinzip werden diese Methoden zur Identifizierung und Bewertung von Risiken verwendet. Auf Basis der Ergebnisse sind Schadensbegrenzungsmaßnahmen zu planen.

Die OpRisk-Management-Software (inFORM) ist die Plattform für die Umsetzung der Instrumente in der Hypo Alpe Adria.

Die Hypo Alpe Adria verwendet die folgenden Methoden zur Unterstützung der Strategie:

- Verlustdatenbank für eine systematische Erfassung von operationellen Risiken in der gesamten Organisation;
- Qualitative Instrumente wie Szenarioanalysen und Risikoinventuren für die Ermittlung und Bewertung von Risiken;

- Regelmäßige Reports, als ein Instrument für die Kommunikation von wesentlichen Risiken an den Vorstand.

1.6.6 Schwellenwerte für die Verlustdatenerfassung

Der aktuelle Schwellenwert für die Berichterstattung von Verlusten in der Hypo Alpe Adria ist mit EUR 1.000 angesetzt.

Verluste sind ab dem 1.1.2006 zu erheben.

1.6.7 Rückblick auf das OpRisk Jahr 2010

Die Schwerpunkte im OpRisk lagen im Jahr 2010 zum einen auf der Verbesserung der Datenqualität in der OpRisk-Datenbank „INFORM“. Dies geschah durch regelmäßiger Abstimmung und regelmäßigem Feedback an die Töchterinstitute, sowie der Einführung diverser automatischer Qualitäts-Checks innerhalb der Datenbank um mögliche zukünftige Datenqualitätsprobleme bereits im Vorhinein ausschließen zu können.

Ein weiterer Schwerpunkt lag darin weitere Schritte vom Risikocontrolling hin zum Risikomanagement zu setzen. Um dies zu erreichen wurde ein Projekt zur Einführung von gruppenweiten OpRisk Szenarien durchgeführt um Schwachstellen in den Prozessen und Abläufen aufzuzeigen und dadurch mögliche zukünftige Verluste bereits ex-ante abzuschwächen/zu verhindern. Des Weiteren soll vor allem bei größeren Schäden kontrolliert werden, dass im Rahmen des Schadens richtige und rechtzeitige Maßnahme gesetzt werden um Schwachstellen, die zu diesen Schäden geführt haben, behoben werden um ähnliche Verluste in Zukunft zu vermeiden.

1.6.8 Fraud Prevention

Im Bereich Fraud Prevention wurde das 2009 initiierte Programm weitergeführt. Das Fraud-Präventionsprogramm (FPP) sieht die nachhaltige und wirksame Reduzierung von Fraud-Risiken, einen verbesserten Vermögens- und Reputationsschutz sowie eine Erhöhung von Fraud-Awareness & Fraud-Prävention vor.

Zur Zielerreichung wurden alle notwendigen Prozesse, Kontrollen und Maßnahmen (präventiv, mitigativ und investigativ) in Zusammenarbeit mit PwC unter der Führung von Group Legal & Compliance (Programmleitung: Zellnig) definiert und in der Corporate Fraud Policy/Corporate Fraud Policy-FPO zusammengefasst.

Die Corporate Fraud Policy enthält die in der Hypo Alpe Adria geltenden Pflichten bzw. Mindeststandards zur Prävention und Bekämpfung von Fraud. Die Corporate Fraud Policy - FPO ist um die speziellen Aufgaben des Fraud Prevention Officers ergänzt. Diese sind als lokale Policies in den einzelnen Gesellschaften zu beschließen.

Die Genehmigung durch den VS-HBInt. erfolgte am 05.10.2010, der lokale Rollout der Policies und Projektabschluss des Fraud-Präventionsprogrammes (FPP) in den einzelnen Gesellschaften bis 31.12.2010 wurde im Konzernmeeting am 21/22.10.2010 in Zagreb beauftragt.

Der Regelbetrieb des Fraud-Präventionsprogrammes wird ab 01.01.2011 formell beginnen und in seiner vollen Ausprägung bis 31.12.2011 erreicht werden können.

Seit 06/2010 ist die Rolle des lokalen Fraud Prevention Officers (FPO), seine Qualifikation sowie das Regel-Reporting und Management von Fraud-Fällen in allen HAA Gesellschaften implementiert worden.

1.6.9 Das Projekt „CSI Team Hypo“

Die Republik Österreich hat mit Kaufverträgen vom 28. bis 30. Dezember 2009 und Closing noch vor dem Jahresende 2009 100 % der Aktien der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG (HBInt.) gegen Zahlung eines symbolischen Betrages erworben.

Da rund um die Verstaatlichung aus Zeitgründen, aber insbesondere aufgrund der besonderen Struktur des Verkaufsprozesses eine umfassende Due Diligence nicht durchgeführt werden konnte, hat sich die Bank gemeinsam mit der Republik Österreich zu einer Aufarbeitung der Ursachen für den Vermögensverfall bei der Hypo Alpe Adria und zur Identifizierung jener Gründe bekannt, welche die staatliche Rettungsmaßnahme notwendig haben werden lassen. Zu Beginn des Jahres 2010 wurde von Bundeskanzler Werner Faymann und Finanzminister Josef Pröll daher das Projekt „CSI Team Hypo“ ins Leben gerufen; das Projektteam unter der Leitung der Finanzprokuratur setzt sich aus Mitarbeitern der Bank und externen Beratern (Rechtsanwälten, Forensikern, Wirtschaftsprüfern etc.) zusammen.

Die Zielsetzung besteht darin, vorab definierte Geschäftsbereiche mit möglicherweise oder augenscheinlich – auch systematisch-kriminellen Handlungen einer qualifizierten Überprüfung zuzuführen. Seit Beginn der Ermittlungstätigkeiten kooperiert das CSI Team Hypo im Rahmen der StPO

eng mit der Staatsanwaltschaft Klagenfurt am Wörthersee und der Sonderkommission (SOKO Hypo-Alpe-Adria) bei der strafrechtlichen Aufarbeitung der einzelnen Fälle. Das CSI Team Hypo hat es sich aber auch zum Ziel gesetzt, aktiv und mit Eigeninitiative Sachverhalte aufzuarbeiten und umfassende Sachverhaltsdarstellungen für Fälle, die in das eigene Prüfungsraster fallen, zu erstellen.

Der Nutzen des Projektes ist sowohl monetärer als auch qualitativer Natur: Monetär wird über den Weg zivilrechtlicher Klagen intendiert, in der Vergangenheit unrechtmäßig entzogene Vermögenswerte zurückzuerlangen und Schadensersatzansprüche geltend zu machen. Der qualitative Mehrwert liegt in der nachhaltigen Schaffung einer umfassenden Datenbasis für gegenwärtige und zukünftige Datenanforderungen und Projekte, in der künftig zentralen Verfügbarkeit von Informationen sowie in der damit verbundenen Imageverbesserung und Wertsteigerung der Bank. Das Projekt CSI Team Hypo zielt weiters darauf ab, mangelhafte Strukturen aufzudecken und erkannte Missstände zu beseitigen, etwa auch durch Restrukturierungen innerhalb des Unternehmens.

Der Prüfbereich des Projekts ist sowohl in zeitlicher als auch in räumlicher Hinsicht definiert. Die Auswahl der Ländergesellschaften (räumlicher Prüfbereich) umfasst die Staaten Österreich, Kroatien, Liechtenstein, Bulgarien und Ukraine. Die vorläufige Konzentration auf diese Länder bedeutet nicht, dass Fälle, welche in anderen Regionen auftreten und auffällig geworden sind, nicht im Rahmen des Projektes mitberücksichtigt werden. Neben einer sachlichen Strukturierung war es zudem notwendig, eine zeitliche Einschränkung des Prüfungsbereiches vorzunehmen, dabei erachtete man es als zweckmäßig, das Hauptaugenmerk auf den Zeitraum 2003 bis 2009 zu legen. Ein Prüfungszeitraum von sieben Jahren erscheint aus den Überlegungen der Zweckmäßigkeit (Kosten/Nutzen-Perspektive) und der Machbarkeit (Zugriff und Vorhandensein von Daten) als geeignet, die gewählte Zeitspanne entspricht gleichzeitig der Behaltefrist des § 132 Bundesabgabenordnung (BAO).

Der allgemeine Prüfungsansatz unterteilt sich in vier Kernbereiche: Erheben und Verstehen des Unternehmens und der vorhandenen Daten (physische Daten, elektronische Daten und Personen); gerichtsfeste Sicherung der für das weitere Verfahren notwendigen Daten; Analyse und Auswertung dieser Daten sowie Dokumentation & Berichterstattung. Die Prüfungsstruktur und die allgemeinen Grundsätze der

Untersuchung, wie etwa die präzise forensische Aufarbeitung zur bestmöglichen gerichtlichen Verwertbarkeit der erhobenen Daten, sind dabei homogen bei allen erfassten Prüfbereichen einzuhalten.

Die inhaltliche Untersuchung betrifft prioritär die Frage, ob den Grundsätzen der ordnungsgemäßen, den aktien- und bankwesenrechtlichen Anforderungen genügenden und nachvollziehbar begründeten Geschäftsführung Rechnung getragen wurde und ob aus dem Verhalten von Organen der Hypo Alpe Adria, insbesondere aus der rechtsgeschäftlichen Gebarung und aus den Beschlüssen von unternehmensrelevanten Entscheidungen, allfällig zivilrechtliche Ansprüche oder strafrechtliche Verantwortlichkeiten resultieren.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt befinden sich zahlreiche zivilrechtliche Klagen in Vorbereitung, Sachverhaltsdarstellungen wurden eingebracht und in einer Reihe von Fällen der Anschluss der HBInt. als Privatbeteiligte im Strafverfahren erwirkt.

Die Zielerreichung des Projekts CSI Team Hypo ist insbesondere dann erfolgt, wenn sich das Unternehmen nach der Finalisierung des Projekts auf seine wesentliche Kerntätigkeit konzentrieren kann und durch die Schaffung der notwendigen Voraussetzungen für künftige strategische Entscheidungen die Zukunft der Bank und ihrer Mitarbeiter, und damit der Wert für die Republik Österreich, gesichert ist.

2 Konsolidierungskreis (§ 3 Off-V0)

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG ist ein in Österreich zugelassenes Kreditinstitut mit Sitz in Klagenfurt am Wörthersee. Hierbei ist die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG aufsichtsrechtlich ein Mutterkreditinstitut mit Sitz im Inland, das den Offenlegungsverpflichtungen auf Grundlage seiner konsolidierten Finanzlage gemäß § 26a Abs. 1 BWG nachzukommen hat.

2.1 Konsolidierungsmatrix

In Anlage 1: Konsolidierungsmatrix werden die in den IFRS-Konzernabschluss (Vollkonsolidierung oder Bewertung „at equity“) einbezogenen Unternehmen sowie ihre aufsichtsrechtliche Behandlung aufgezeigt. Eine Vielzahl weiterer kleinerer, nachgeordneter Unternehmen, die aufgrund untergeordneter Bedeutung nicht konsolidiert werden, sind in der Tabelle nicht explizit ausgewiesen. Die vollständigen Angaben zum Anteilsbesitz gem. § 265 Abs. 2 UGB werden in der Anteilsliste im Firmenbuch veröffentlicht.

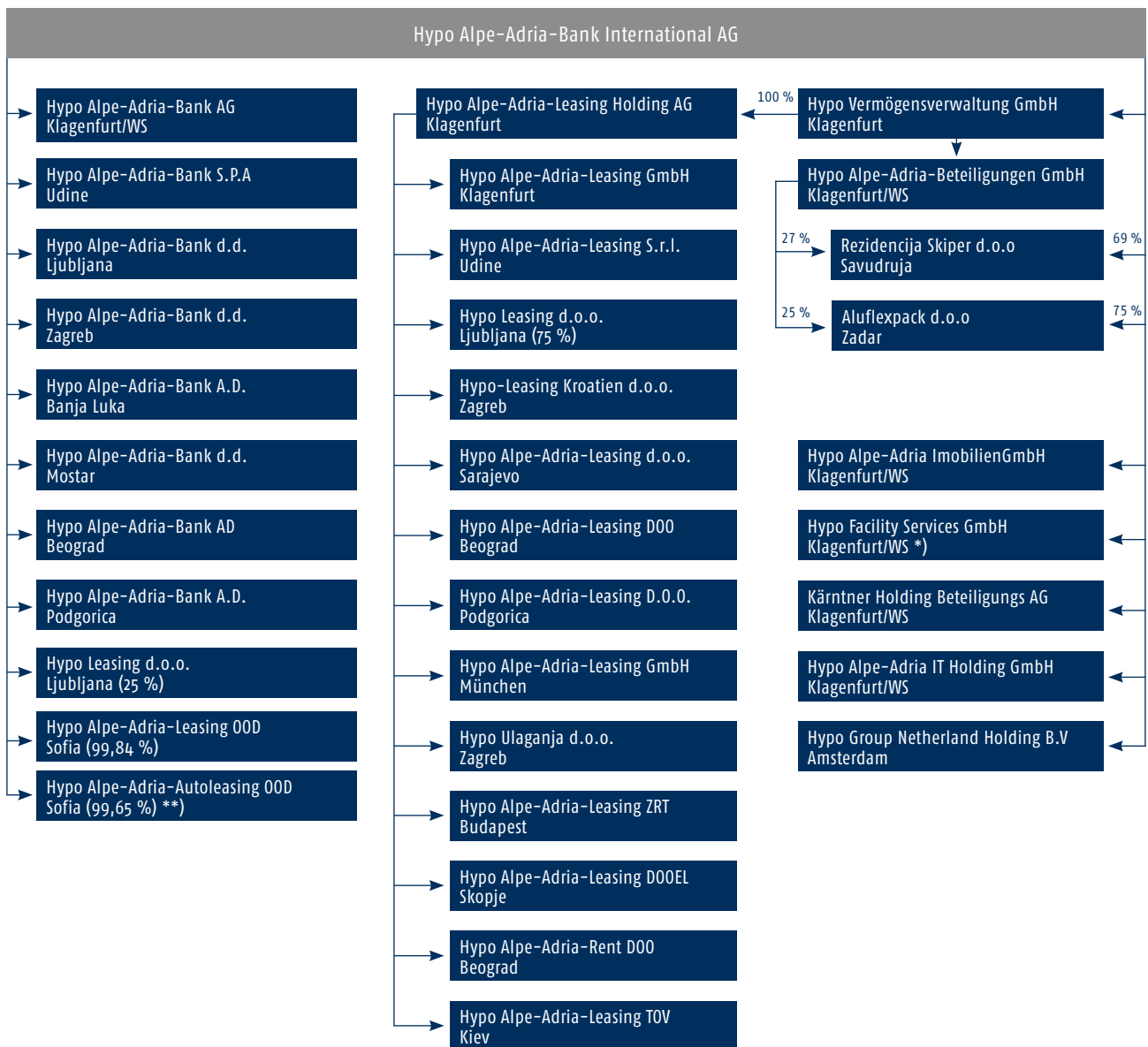
2.2 Bedeutende Unternehmen der Hypo Alpe Adria

Die nachfolgend dargestellten Unternehmen geben eine Übersicht über die Bank- und Leasinggesellschaften der Hypo Alpe Adria sowie über weitere wesentliche Beteiligungen im Konzern.

Derzeit sind keine substantiellen, praktischen oder rechtlichen Hindernisse für die unverzügliche Übertragung von Eigenmitteln oder die Rückzahlung von Verbindlichkeiten innerhalb der Hypo Alpe Adria Gruppe bekannt oder absehbar, soweit dadurch keine lokalen bankaufsichtsrechtlichen Normen verletzt werden.

Die wesentlichsten Beteiligungen (nach Anteil an der Bilanzsumme) der Hypo Alpe Adria werden im Folgenden kurz beschrieben:

- Die Inlandsbank Hypo Alpe-Adria-Bank AG bietet als Universalbank im Retail-, Corporate- und institutionellen Bereich alle klassischen Bankdienstleistungen an. Darüber hinaus ist die Bank im Bereich der Finanzierung öffentlicher Einrichtungen und Institutionen stark vertreten.
- Die Hypo Alpe-Adria-Bank S.p.A., Italien ist auf Finanzierungen für kleine und mittlere Unternehmen in Norditalien spezialisiert. Weiters werden Retailprodukte sowie Leasingfinanzierungen angeboten. Das Vertriebsnetz der Bankfilialen wird durch ein Netzwerk selbständiger Finanzberater und Leasingagenturen ergänzt.
- Die Hypo Alpe-Adria-Bank d.d., Slowenien verfügt über ein umfangreiches Produktportfolio sowohl im Retail- als auch im Corporate-Bereich. Weiters hat sich die Bank erfolgreich als Investment-Bank am slowenischen Markt positioniert.
- Die kroatische Bankentochter Hypo Alpe-Adria-Bank d.d., Kroatien ist integraler Bestandteil der Alpen-Adria-Strategie der Hypo Alpe Adria. Der Hauptfokus des Geschäfts liegt im Retailbereich, wo die Bank landesweit über ein kapillares Filialnetz verfügt. Weitere Geschäftsfelder sind das Private Banking, Corporate Banking sowie auch der Bereich Public Finance.
- In Bosnien und Herzegowina ist die Hypo Alpe Adria mit zwei Banken vertreten. Dies sind die Hypo Alpe-Adria Bank a.d., Banja Luka mit einer starken Marktpräsenz in der Republika Srpska sowie die Hypo Alpe-Adria Bank d.d., Mostar. Beide Banken sind sowohl im Corporate- als auch im Retailbereich tätig.
- Die Hypo Alpe-Adria-Bank a.d., Serbien gehört zu den größten Banken auf dem serbischen Markt und konzentriert sich auf das Retail- und Corporategeschäft, auf Projekt- und strukturierte Finanzierungen sowie auf Investment Banking.
- Abgerundet wird die Präsenz der Hypo Alpe Adria in Südeuropa durch den Bankenstandort Montenegro, wo die Hypo Alpe Adria mit der Hypo Alpe-Adria Bank a.d., Montenegro bei Finanzierungen unter anderem in den Bereichen Tourismus und Bau als Partner für Privat- und Geschäftskunden auftritt.



^{*)} zu 70 %; jeweils 15 % werden von den beiden österreichischen Konzernbanken gehalten

^{**)} der restlich Anteil wird von der Hypo Alpe-Adria-Leasing GmbH gehalten

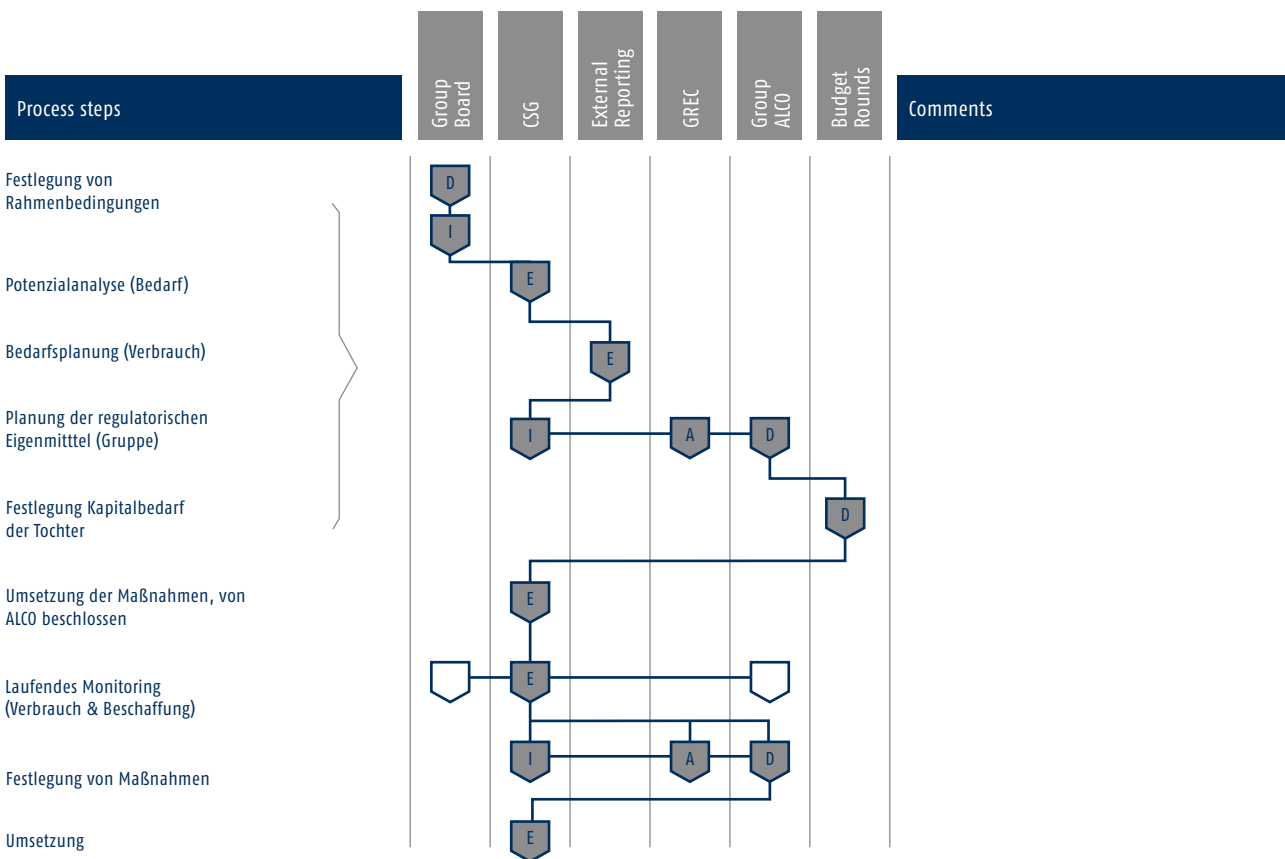
3 Eigenmittel (§§ 4 und 5 Off-V0)

3.1 Kapitalmanagement

Das Eigenkapitalmanagement der Hypo Alpe Adria ist ein mehrstufiger Prozess, der in die Gesamtbanksteuerung eingebettet ist. Im Rahmen des mehrjährigen Businessplans werden aufsichtsrechtliche, strategische und risikorelevante Faktoren hinsichtlich Eigenmittelgenerierung und verbrauch als Basis für die Planung herangezogen.

Basierend auf diesen Plänen erfolgt die Allokation auf die einzelnen Konzerneinheiten sowie im Rahmen der Segmentsteuerung auf die einzelnen Businesssegmente.

Für die operative Steuerung wurde ein eigenes Gremium, die Capital Steering Group, ins Leben gerufen, die direkt an das Group Asset Liability Committee (ALCO) bzw. den Konzernvorstand berichtet.



█ Executes ◻ Is informed

ICADE-Code: Initiative, Consultation, Approval, Decision, Execution

3.2 Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz (Solvabilität)

Der Begriff Eigenmittel bezeichnet das modifizierte verfügbare Eigenkapital, das sich aus Kernkapital und ergänzenden Eigenmitteln für Solvenzzwecke zusammensetzt, zuzüglich der genutzten verfügbaren Drittrangmittel. Das Kernkapital setzt sich im Wesentlichen aus dem eingezahlten Kapital (inkludiert auch das Partizipationskapital ohne Dividendennachzahlungsverpflichtungen) zuzüglich Rücklagen und den Anteilen anderer Gesellschafter zusammen. Zu den ergänzenden Eigenmitteln gehören Ergänzungskapital, langfristige nachrangige Verbindlichkeiten.

Die Eigenmittelplanung basiert im Wesentlichen auf der intern angestrebten Kernkapitalquote (Verhältnis aus Kernkapital und Risikopositionen für Adressausfallrisiken und operationelle Risiken) und einer intern festgelegten Zielquote für die Gesamtkennziffer (Verhältnis aus Eigenmitteln und den gesamten Risikopositionen) der Hypo Alpe Adria. Sie definiert dabei für den Planungszeitraum die Obergrenze der aus der Geschäftstätigkeit der Hypo Alpe Adria generierbaren Risikopositionen.

Die Einhaltung der beschlossenen Risikopositionslimite für die einzelnen Geschäftsfelder bzw. Konzerngesellschaften wird laufend überwacht. Die Berichterstattung an den

Vorstand über die aktuelle Limitauslastung erfolgt dabei monatlich. Darüber hinaus wird der Vorstand monatlich über die Ist-Quoten und die wesentlichen Effekte auf diese Quoten informiert und entscheidet bei Plan-Ist-Abweichungen über entsprechende Maßnahmen.

3.3 Struktur der Eigenmittel

3.3.1 Kernkapital

- Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der Hypo Alpe Adria bestehen neben dem eingezahlten Grundkapital inklusive dem Partizipationskapital und den Rücklagen aus diversen weiteren Eigenmittelinstrumenten. Die wichtigsten Merkmale der wesentlichen Eigenmittelinstrumente sind nachfolgend zusammenfassend dargestellt.
- Gezeichnetes Kapital inklusive dem Partizipationskapital gemäß § 23 Abs. 1 Z 1 und § 23 Abs. 4 BWG
- Anteile anderer Gesellschafter gemäß § 24 Abs. 2 Z 1 BWG
- Hybridkapital gemäß § 24 Abs. 5 BWG

Emittent	Titel der Emission	Emissionsdatum	ISIN	Verzinsung
Hypo Alpe-Adria Jersey Ltd.	Perpetual Fixed Rate Non-cumulative Non-voting Preferred Securities	13. Juli 2001	DE0006949555	7,375 % p.a.
Hypo Alpe-Adria (Jersey) II Ltd.	Perpetual Fixed Rate/Floating Rate Non-cumulative Non-voting Preferred Securities	7. Oktober 2004	XS0202259122	6,50 % p.a. bis 7. Okt. 2005; danach 10Y EUR-Swap + 0,15 %, maximal 8 %

Tabelle 1: Hybridkapital

3.3.2 Ergänzende Eigenmittel

- **Ergänzungskapital (§ 23 Abs. 7 BWG)**

Ergänzungskapital sind jene eingezahlte Eigenmittel, die vereinbarungsgemäß dem Kreditinstitut auf mindestens acht Jahre zur Verfügung gestellt werden und die seitens des Gläubigers nicht vor Ablauf dieser Frist gekündigt werden können und deren Restlaufzeit noch mindestens drei Jahre beträgt.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG sowie die Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) haben in der Vergangenheit Ergänzungskapital im Sinne des § 23 Abs. 7 BWG begeben, das als Eigenmittelbestandteil aufsichtsrechtlich angerechnet wird.

Gemäß den Beschränkungen des § 23 Abs. 7 Z 2 BWG dürfen Zinsen hierauf nur dann ausbezahlt werden, „soweit sie im Jahresüberschuss (vor Rücklagenbewegungen) gedeckt sind.“ Da die Jahresabschlüsse zum 31. Dezember 2007 bis 2009 sowie 2010 der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG als auch jener der Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) dieses Kriterium nicht erfüllt haben, dürfen nach formeller Feststellung der Jahresabschlüsse die Zinsen für die Ergänzungskapitalemissionen der beiden Kreditinstitute nicht bedient werden.

Eine Wiederaufnahme der Zinszahlungen ist gemäß den ausdrücklichen gesetzlichen Bestimmungen erst dann erlaubt, wenn in einem nachfolgend festgestellten Jahresabschluss der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG bzw. Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) ein ausreichend vorhandener Jahresüberschuss (vor Rücklagenbewegung) ausgewiesen wird.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG bzw. die Hypo Alpe-Adria-Bank AG (Österreich) gehen davon aus, dass Nachzahlungsverpflichtungen für die Zinsen für die vorangegangenen Perioden der Nichtbedienung bestehen; diese werden daher in der Konzernerfolgsrechnung weiterhin entsprechend als Zinsaufwand erfasst und abgegrenzt, jedoch nicht ausbezahlt.

Gemäß § 23 Abs. 7 Z 3 BWG darf Ergänzungskapital vor Liquidation nur unter anteiligem Abzug der während seiner Laufzeit angefallenen Nettoverluste zurückgezahlt werden. Unter Berücksichtigung dieser Verlustzuweisung ist nach heutigem Kenntnisstand ein wesentlicher Wertverlust bezogen auf das Nominale festzustellen. In Abhängigkeit von der jeweils begebenen Tranche kann dies bis zum Totalverlust für den Investor führen.

- **Längerfristige nachrangige Verbindlichkeiten (§ 23 Abs. 8 BWG)**

Die Ursprungslaufzeit der nachrangigen Verbindlichkeiten beträgt mindestens fünf Jahre.

Wegen ihrer Beschränkung auf 50 % des Kernkapitals finden Teile dieser nachrangigen Verbindlichkeiten als Drittrangmittel Berücksichtigung (sogenannte Kappungsbeträge).

- **Kurzfristige nachrangige Verbindlichkeiten (Dritrangmittel) (§ 23 Abs. 8a BWG)**

Die Ursprungslaufzeit der kurzfristigen nachrangigen Verbindlichkeiten beträgt mindestens zwei Jahre.

3.3.3 Aufsichtsrechtlich orientierte Eigenmittelstruktur

Die Konzerneigenmittel gemäß österreichischem Bankwesengesetz (BWG) setzen sich wie folgt zusammen:

in EUR Mio.

Eigenmittel	§ 23 und § 24 BWG	
a) Eingezahltes Kapital	§ 23 Abs. 2 u. 3	1.632,25
hievon Partizipationskapital	§ 23 Abs. 4 BWG	1.560,77
b) Offene Rücklagen	§ 23 Abs. 1 Z 2	-433,15
hievon bestätigte Gewinne	§ 23 Abs. 1 Z 2	-
Anteile anderer Gesellschafter	§ 24 Abs. 2 Z 1	754,27
hievon hybrides Kapital	§ 24 Abs. 2 Z 1/Z 5/Z 6	213,87
+/- Unterschiedsbetrag a. d. Zusammenfass. von Eigenkapital und Beteiligungen	§ 24 Abs. 2 Z 2	-0,31
+/- Umrechnungsdiff. ausld. Währungen	§ 24 Abs. 2 Z 3	-100,19
+/- Unterschiedsbetrag aus der Equity- Bewertung von Kredit- und Finanzinst.	§ 24 Abs. 3 Z 2	-
+/- Unterschiedsbetrag aus der Equity- Bewertung von Beteiligungen an Unternehmen		-
c) Fonds für allgemeine Bankrisiken	§ 23 Abs. 1 Z 3	700,00
d) Abzugspost. immat. Vermögensgegenst.	§ 23 Abs. 13 Z 1	49,85
e) Abzugsposten Bilanzverlust sowie materielle negative Ergebnisse	§ 23 Abs. 13 Z 2	-
KERNKPITAL-Tier I-Kapital	§ 23 Abs. 14 Z 1	1.794,73
f) Stille Reserven	§ 23 Abs. 1 Z 4	-
g) Vorhandenes Ergänzungskapital	§ 23 Abs. 1 Z 5	88,98
h) Partizipationskapital mit Dividennachzahlungspflicht	§ 23 Abs. 1 Z 5	-
i) Anrechenbare Neubewertungsreserve	§ 23 Abs. 14 Z 4	-
j) Vorhandenes nachrangiges Kapital	§ 23 Abs. 1 Z 6	907,25
nicht mehr anrechenb., Nachr. Kapital		9,88
Anrechenb. nachrangiges Kapital	§ 23 Abs. 14 Z 5	897,36
k) Anrechenb. Haftsummenzuschlag	§ 23 Abs. 14 Z 6	-
ERGÄNZ. EIGENM.-Tier II-Kap.	§ 23 Abs. 14 Z 2	986,34
l) Abzugsposten bei einem Anteilsbesitz von mehr als 10 %	§ 23 Abs. 13 Z 3	11,37
m) Abzugsposten gemäß	§ 23 Abs. 13 Z 4	-
n) Abzugsposten gemäß	§ 23 Abs. 13 Z 4 a	2,11
ANRECHENBARE EIGENMITTEL		2.767,58
o) Kurzfristiges nachrangiges Kapital		-
TIER III-Kapital		-
p) für Tier-Kap. umgewidmet. Tier II-Kap.		9,88
Eigenmittel		2.777,46

Tabelle 2: Eigenmittelstruktur (nach Bilanzzahlen)

3.4 Angemessenheit der Eigenmittelausstattung – Mindesteigenmittelerfordernis

3.4.1 ICAAP-Ansatz für die interne Überwachung der Risikotragfähigkeit

Die Hypo Alpe Adria verfügt über einen institutionalisierten internen Prozess zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit (ICAAP bzw. „Internal Capital Adequacy Assessment Process“). Ziel dieses Prozesses ist es, die erforderliche Kapitalausstattung nach ökonomischen Gesichtspunkten zu gewährleisten.

Die Sicherung der Risikotragfähigkeit und somit der Schutz der Gläubiger ist ein wesentlicher Bestandteil der Risikosteuerung der Hypo Alpe Adria.

Im Rahmen des Projekts „Interne Kreditrisikosteuerung“ wurden die Bestandteile der Risikodeckungsmassen überprüft und adaptiert. Im Vergleich zur „aktuellen“ RDM ergeben sich die folgenden Änderungen:

- Wechsel der vom früheren Eigentümer implementierten Going-Concern Sicht zu einer Liquidationssicht d.h. Einbezug des Maximums an Kapitalbestandteilen. Dies entspricht dem Vorgehen anderer österreichischer Banken. An einer zweiten Sichtweise (Going-Concern) wird in 2011 gearbeitet.
- Optimierte Berechnung durch Berücksichtigung folgender Bestandteile:
 - Differenz Expected Loss (EL) und Loan Loss Provisions (LLP): sind die LLP höher als der EL, wirkt sich dies positive auf die RDM aus. Im gegenteiligen Fall erfolgt eine Reduzierung der RDM. Die Berechnung des EL bezieht sich sowohl auf das lebende als auch das ausgefallene Portfolio. In die LLP fließen sowohl die Einzelwertberichtigungen als auch die Portfoliowertberichtigungen ein.
 - Bei stillen Reserven erfolgt eine Gliederung in drei unterschiedliche Subkategorien, wobei die Daten von Group Accounting jährlich aktualisiert werden:

- ♦ Immobilien: die stillen Reserven errechnen sich aus der Differenz zwischen Buch- und Marktwert. Ist der Buchwert kleiner als der Marktwert, handelt es sich um eine stille Reserve, ansonsten um stille Lasten.
- ♦ Wertpapiere: die stillen Reserven errechnen sich aus der Differenz zwischen Buch- und Marktwert bei Hold-to-Maturity (HTM) Portfolios. Ist der Buchwert kleiner als der Marktwert, handelt es sich um eine stille Reserve, ansonsten um stille Lasten.
- ♦ Andere stille Reserven: die stillen Reserven errechnen sich aus der Differenz zwischen Buch- und Marktwert. Ist der Buchwert kleiner als der Marktwert, handelt es sich um eine stille Reserve, ansonsten um stille Lasten. Bei dieser Position handelt es sich um den „rechnerischen“ Rest der stillen Reserven, welche im Liquidationsfall nicht realisiert werden können.
- Immaterielle Vermögenswerte: Unter den immateriellen Vermögenswerten werden identifizierbare, nicht monetäre Vermögenswerte ohne physische Substanz ausgewiesen. In der Liquidationssicht werden diese aufgrund des starken Bankbezuges und einer damit einhergehenden Veräußerungsschwernis abgezogen.
- Kurzfristiges Nachrangkapital: Hierbei handelt es sich um eine Position, welche im Zeitverlauf eines Jahres als stabil betrachtet werden kann.

Die ökonomische RDM wird hinkünftig im Credit Risk als Basis für die jährliche Limitplanung herangezogen und basiert auf den Group Accounting (GA) Daten, welche quartalsweise aktualisiert und angeliefert werden.

Demnach setzt sich die Risikodeckungsmasse aus den folgenden Bestandteilen zusammen:

Economic Capital (ICAAP) Economic Capital Components	
1 Difference EL and LLP	Expected Loss Loan Loss Provisions
2 YTD net profit after tax	
3 Deferred taxes of losses carried forward	
4 Hidden reserves/losses	Real estate Securities from HTM portfolios Others
5 AFS Reserves/Revaluation Reserves (AFS)	
6 Capital reserve	
7 Foreign currency translation reserves (FCR)	
8 Minority interests	
9 Goodwill	
10 Intangible assets	
11 Subscribed capital	
12 Participation capital	
13 Long-term hybrid capital (timely notrestricted, maturity of >30 years)	Innovative or timely restricted hybrid capital Hybrid capital without possibility of conversion into core capital Hybrid capital with possibility of conversion into core capital Other hybrid capital
14 Other long-term subordinated liabilities	
15 Short-term subordinated liabilities	
Economic Capital-Maximum	
Economic Capital-Stress Buffer	
Economic Capital-Allocated	

Tabelle 3: Berechnung der Risikodeckungsmasse

Der Risikotragfähigkeitsreport wird quartalsmäßig durch Group Credit Risk Control und Group Market Risk Control erstellt und sowohl dem Gesamtvorstand im Rahmen des Risikoberichts als auch dem Group Asset Liability Committee (Group ALCO) dargestellt.

Im Rahmen der ökonomischen Risikokapitalsteuerung wird mit dem Risikotragfähigkeits-Reporting das Risikoprofil der Bank überwacht und soweit möglich notwendige Steuerungsmaßnahmen ergriffen werden. Durch den Abgleich von Risikokapital und Risikokapitalbedarf soll jederzeit die Risikotragfähigkeit sichergestellt werden.

Die zur Ermittlung des Risikokapitalbedarfs relevanten Risikoarten sind Kredit-, Länder-, Liquiditäts-, Marktpreis-, Beteiligungs operationelles und sonstige Risiken (Währungsrisiko aus Beteiligungen). Zur Bestimmung der Höhe des Risikokapitalbedarfs je Risikoart findet grundsätzlich die Value-at-Risk-Methodik (VaR-Methodik) Anwendung. Das betrachtete Konfidenzniveau liegt bei 99,90% (bei einjähriger Haltedauer). Das entspricht einem internen Rating von 2B (A3 lt. Moody's Scale).

3.4.2 Eigenmittelanforderungen

Die Hypo Alpe Adria und deren Einzelinstitute verwenden den Standardansatz (KSA) für die Bestimmung des Eigenmittelerfordernisses nach Basel II.

Im Bedarfsfall werden die Ratings aller gemäß § 21 b BWG von der FMA anerkannten Ratingagenturen für die Forderungsklassen Zentralstaaten, Regionalregierungen, öffentliche Stellen, Institute und Unternehmen herangezogen. Die Ratings werden den im Kreditrisiko-Standardansatz vorgesehenen Bonitätsstufen gem. MappingV zugeordnet. Das Verfahren zur Übertragung von Emittenten- und Emissionsratings entspricht den Vorgaben des § 32 der Solvabilitätsverordnung (SolvaV).

Die Hypo Alpe Adria wendet zur Ermittlung der Risikoposition aus Verbriefungen die Verfahren der SolvaV gemäß § 161 an.

Bei den Beteiligungspositionen wird grundsätzlich bei den „klassischen“ Beteiligungen von der Übergangsregelung des Grandfatherings Gebrauch gemacht. Für Investmentfondsanteile erfolgt die Berechnung der Eigenmittelanforderungen gemäß §§ 22 und 23 Solvabilitätsverordnung (SolvaV). Bei den Marktpreisrisiken werden die von der Aufsichtsbehörde vorgegebenen Standardmethoden angewendet. Die Bewertung des operationellen Risikos erfolgt nach dem Standardansatz.

in EUR Mio.

Adressenausfallrisiko	Eigenmittelanforderung
Standardansatz	
Zentralregierungen	77,49
Regionalregierungen und örtliche Gebietskörperschaften	29,26
Sonstige öffentliche Stellen (PSE)	13,41
Multilaterale Entwicklungsbanken	–
Internationale Organisationen	–
Institute	64,31
Unternehmen	664,61
Retail	243,73
durch Immobilien besicherte Forderungen	193,35
Überfällige Forderungen	448,73
Positionen mit hohem Risiko	9,98
gedeckte Schuldverschreibungen	2,52
Investmentfondsanteile	1,16
sonstige Posten	210,57
Gesamt	1.959,03
Verbriefungen	
Verbriefungen im Standardansatz	9,90
Risiken aus Beteiligungswerten	
Beteiligungswerte im Standardansatz	173,00
Beteiligungswerte bei Methodenfortführung/Grandfathering	
Einfacher Risikogewichtansatz	
Börsennotierte Beteiligungen	
Nicht-börsennotiert, aber hinreichend diversifizierte Beteiligungen	173,00
Sonstige Beteiligungen	

in EUR Mio.

		Eigenmittelanforderung
Adressenausfallrisiko		
Marktrisiken des Handelsbuchs		37,60
Marktrisiken gemäß		
Standardansatz		37,60
Interner Modell-Ansatz		
Operationelle Risiken		160,93
Operationelle Risiken gemäß		
Basisindikatorenansatz		
Standardansatz		160,93
Fortgeschrittene Messansätze		

Tabelle 4: Eigenmittelanforderungen gemäß SolvW-Meldung

3.4.3 Kapitalquoten

in %

		Gesamtkapitalquote	Kernkapitalquote
Konsolidierte Bankengruppe			
HGAA Institusgruppe		10,25 %	6,60 %
Tochterunternehmen			
Hypo Alpe-Adria AG, Klagenfurt		10,05 %	5,60 %
Hypo Alpe-Adria International AG, Klagenfurt		10,00 %	5,85 %

Tabelle 5: Kapitalquoten

4 Offenlegungen zu den Risikoarten (§§ 6 ff. Off-V0)

4.1 Allgemeine Ausweispflichten für alle Institute

4.1.1 Gesamtbetrag der Positionswerte nach kreditrisikotragenden Instrumenten

Die folgende Tabelle stellt den Gesamtbetrag der Positionswerte nach kreditrisikotragenden Instrumenten dar. Zusätzlich werden die Positionswerte in den Abschnitten 5.1.1 bis 5.1.4 nach geografischen Hauptgebieten, Hauptbranchen und vertraglichen Restlaufzeiten aufgegliedert.

Grundlage für den Gesamtbetrag der Positionswerte ist jeweils der Positionswert (vor Kreditminderungstechniken und nach Kreditkonversionsfaktoren (CCF)). Bei den derivativen Instrumenten wird der Kreditäquivalenzbetrag dargestellt.

In der Aufgliederung werden Beteiligungsinstrumente und Verbriefungen gemäß Offenlegungsverordnung nicht berücksichtigt, da für Beteiligungsinstrumente und Verbriefungen eigene Offenlegungstabellen erstellt werden.

in EUR Mio.

	Kredite, Zusagen und andere nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva	Wertpapiere	Derivative Instrumente
Gesamtbetrag der Forderungen	36.091,45	3.499,58	1.888,17

Tabelle 6: Gesamtbetrag der Positionswerte nach kreditrisikotragenden Instrumenten

4.1.2 Gesamtbetrag der Positionswerte nach geografischen Hauptgebieten

in EUR Mio.

geografische Hauptgebiete	Kredite, Zusagen und andere nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva	Wertpapiere	Derivative Instrumente
Afrika	23,80	-	-
Asien	0,80	10,07	-
Karibik	45,81	-	0,60
Lateinamerika	0,39	-	-
Mittel- und Osteuropa/GUS	18.894,81	732,09	1,37
Naher Mittlerer Osten	1,03	-	-
Nordamerika	22,87	69,32	6,79
West-/Zentraleuropa	17.031,09	2.688,10	1.879,41
Sonstige	4,71	-	-
Gesamt	36.025,32	3.499,58	1.888,16

Tabelle 7: Gesamtbetrag der Positionswerte nach geografischen Hauptgebieten

4.1.3 Gesamtbetrag der Positionswerte nach Hauptbranchen

in EUR Mio.

Hauptbranchen	Kredite, Zusagen und andere nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva	Wertpapiere	Derivative Instrumente
Metallverarbeitung/Maschinenbau	832,66	9,97	-
Bauindustrie und -gewerbe	1.070,77	3,26	-
Realitätenwesen	1.335,64	9,44	-
Chemie-, Erdöl- und Kunststoffverarbeitung	329,50	-	-
Technologie/EDV	165,78	1,06	-
Automobil	259,27	-	-
Transport und Logistik	765,01	65,64	-
Energie	354,28	12,11	-
Holz- und Papierverarbeitung	510,92	4,92	-
Textil und Bekleidung	166,98	-	-
Nahrungs- und Genussmittel	405,01	8,90	-
Groß- und Einzelhandel	1.944,04	23,74	-
Tourismus	1.085,29	-	-
Land- und Forstwirtschaft	231,60	-	-
Öffentliche Haushalte	5,231,04	1.283,66	30,00
Banken	5.164,23	1.593,37	1.858,17
Sonstige Finanzdienstleister	693,78	62,31	-
Private	5.926,65	-	-
Dienstleistung allgemein	1.538,15	379,18	-
Sonstige Branchen	8.014,72	42,03	-
Gesamt	36.025,32	3.499,58	1.888,17

Tabelle 8: Gesamtbetrag der Positionswerte nach Hauptbranchen

4.1.4 Gesamtbetrag der Positionswerte nach vertraglichen Restlaufzeiten

in EUR Mio.

Laufzeitband	Kredite, Zusagen und andere nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva	Wertpapiere	Derivative Instrumente
≥ 0 Jahre bis ≤ 1 Jahr	13.950,31	1.006,67	140,50
> 1 Jahr bis ≤ 5 Jahr	6.492,73	1.266,08	569,19
> 5 Jahr, ohne Laufzeit	15.648,42	1.226,84	1,78,48
Gesamt	36.091,45	3.499,58	1.888,17

Tabelle 9: Gesamtbetrag der Positionswerte nach vertraglichen Restlaufzeiten

4.1.5 Verfahren der Risikovorsorge

Einzelrisikovorsorge

Im Rahmen des Risikovorsorgeprozesses der Hypo Alpe Adria werden Engagements mit eingetretenen Risikosignalen entsprechend ihres Risikogehalts klassifiziert und in eine geeignete Betreuungsform überführt. Basis dafür sind objektive Hinweise, die auf eine Wertminderung des Engagements hinweisen. Dies sind im Wesentlichen:

- Erhebliche finanzielle Schwierigkeiten und/oder
- Zahlungsverzug > 90 Tage

Alle Engagements, ab einem Rating von 4c (auf einer 25 stufigen Ratingskala von 1a – 5e) sind anlassbezogen, mindestens aber vierteljährlich auf Indikatoren für einen Ausfall zu prüfen. Wenn die Prüfung zeigt, dass ein Ausfall vorliegt, ist die Höhe der Wertminderung zu klassifizieren und gegebenenfalls eine Einzelrisikovorsorge zu bilden. Die Berechnung der Wertberichtigung wird pro Geschäftspartner bzw. pro Finanzierungsprojekt vorgenommen. Die Festlegung der Höhe der Wertberichtigung erfolgt dabei grundsätzlich durch Gegenüberstellung des Buchwerts der Forderung mit dem unter Berücksichtigung des jeweiligen Vertragszinssatzes ermittelten Barwert der zu erwartenden Cashflows (inkl. Berücksichtigung von zu erwartenden Erlösen aus der Verwertung von Sicherheiten)

Bei der Risikovorsorgebildung wird zwischen Einzelrisikovorsorgen für bestehende Forderungen, Inanspruchnahmen aus Finanzgarantien, unwiderrüflichen Kreditzusagen und sonstigen bilanzunwirksamen Verpflichtungen unterschieden.

Portfoliowertberichtigungen (Pauschalwertberichtigungen)

Für das nicht ausgefallene Portfolio wird unter Zugrundelegung der Ausfallwahrscheinlichkeiten, Cure Rates und loss given default eine risikoabhängige Portfoliowertberichtigung ermittelt.

4.1.6 Definition „in Verzug“ und „notleidend“

Im Rahmen des Ratingprozesses sind im Ratingsystem Ausfallkriterien hinterlegt. Danach werden in der Ratingklasse 5A die „Forderungen in Verzug > 90 Tage“ und in den Ratingklassen 5B bis 5E die „notleidenden Forderungen“ berücksichtigt.

4.1.7 Entwicklung der Risikovorsorge

Die nachfolgenden drei Tabellen stellen die Risikovorsorge auf UGB-/BWG-Basis dar und sind daher nicht direkt mit der IFRS-Risikovorsorgedarstellung der Hypo Alpe Adria als Konzern vergleichbar. Ferner werden in den Tabellen keine Tochtergesellschaften berücksichtigt, die noch nicht auf SolvaV umgestellt haben.

in EUR Mio.

	Anfangsbestand per 01.01.2010	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Wechselkursbe- dingte und sonstige Veränderungen	Endbestand per 31.12.2010
Einzelwertberichtigungen	-2.206,00	-1.649,98	446,46	175,55	-7,68	-3.241,65
Rückstellungen im Kreditg.	-120,00	-47,78	51,07	44,91	0,30	-71,50
Pauschalwertberichtigungen	-244,00	-141,23	134,91	-	1,47	-248,84
Gesamt	-2.570,00	-1.838,99	632,44	220,45	-5,90	-3.562,00

Tabelle 10: Entwicklung der Risikovorsorgen

4.1.8 Notleidende und in Verzug geratene Forderungen nach Hauptbranchen

in EUR Mio.

Hauptbranchen	Forderungen		Endbestand			Nettobetrag aus Zuführungen/Auflösungen			Direktab- schreibungen	Eingänge auf abgeschrieb. Forderungen
	Notleidend	In Verzug geraten	EWB	PWB	Rück- stellungen	EWB	PWB	Rück- stellungen		
Metallverarb./Maschinenb.	193	179,35	-74,93		-1,65	-27,83		0,07	-0,67	0,27
Bauindustrie und -gewerbe	1.108,96	425,68	-96,36		-2,14	-35,79		0,09	-0,86	0,35
Realitätenwesen	781,92	620,71	-120,20		-2,67	-44,64		0,11	-1,08	0,44
Chemie-, Erdöl- und Kunst- stoffverarbeitung	190,76	68,29	-29,65		-0,66	-11,01		0,03	-0,27	0,11
Technologie/EDV	88,53	38,04	-14,92		-0,33	-5,54		0,01	-0,13	0,05
Automobil	146,00	74,56	-23,33		-0,52	-8,67		0,02	-0,21	0,08
Transport und Logistik	332,99	319,77	-68,85		-1,53	-25,57		0,06	-0,62	0,25
Energie	115,54	70,78	-31,88		-0,71	-11,84		0,03	-0,29	0,12
Holz- und Papierverarb.	307,72	137,87	-45,98		-1,02	-17,08		0,04	-0,41	0,17
Textil und Bekleidung	51,59	35,36	-15,03		-0,33	-5,58		0,01	-0,13	0,05
Nahrungs- und Genussm.	196,68	178,47	-36,45		-0,81	-13,54		0,03	-0,33	0,13
Groß- und Einzelhandel	912,03	558,97	-174,95		-3,89	64,97		0,16	-1,57	0,64
Tourismus	676,91	375,62	-97,67		-2,17	36,27		0,09	-0,88	0,35
Land- und Forstwirtschaft	128,16	74,43	-20,84		-0,46	-7,74		0,02	-0,19	0,08
Öffentliche Haushalte	21,57	27,63	-470,75		-10,45	-174,83		0,44	-4,23	1,71
Banken	45,24	5,56	-464,74		-10,32	-172,59		0,43	-4,17	1,69
Sonstige Finanzdienstleister	101,05	112,31	-62,43		1,39	-23,19		0,06	-0,56	0,23
Private	546,92	763,17	-533,35		-11,84	-198,07		0,49	-4,79	1,94
Dienstleistung allgemein	747,80	447,51	-138,42		-3,07	-51,41		0,13	-1,24	0,50
Sonstige Branchen	621,26	139,76	-721,26		-16,02	-267,86		0,67	-6,47	2,62
Gesamt	7.315,76	4.653,83	-3.242,00	-249,00	-72,00	-1.204,00	-6,00	-3,00	-29,10	11,78

Tabelle 11: Notleidende und in Verzug geratene Forderungen nach Hauptbranchen

Bei den Portfoliowertberichtigungen und bei den Eingängen auf abgeschriebene Forderungen ist keine Aufteilung möglich (siehe auch 4.1.9).

4.1.9 Notleidende und in Verzug geratene Forderungen nach geografischen Hauptgebieten

in EUR Mio.

Hauptgebiete	Forderungen		Endbestand			Nettobetrag aus Zuführungen/Auflösungen			Direktab-schreibungen	Eingänge auf abgeschrieb. Forderungen
	Notleidend	In Verzug geraten	EWB	PWB	Rück-stellungen	EWB	PWB	Rück-stellungen		
Afrika	41,52	0,64	-2,14		-0,05	-0,80		-	-0,02	-0,01
Asien	-	-	-0,07		-	-0,03		-	-	-
Karibik	35,18	1,46	-4,12		-0,09	-1,53		-	-0,04	-0,01
Lateinamerika	0,59	-	-0,04		-	-0,01		-	-	-
Mittel- und Osteuropa/GUS	5.522,23	3.584,18	-1.700,39		-37,76	-631,48		1,57	-15,26	6,18
Naher Mittlerer Osten	0,12	-	-0,09		-	-0,03		-	-	-
Nordamerika	6,25	0,36	-2,06		-0,05	-0,76		-	-0,02	0,01
West-/Zentraleuropa	1.709,86	1.066,97	-1.532,67		-34,04	-569,20		1,42	-13,76	5,57
Sonstige	-	0,57	-0,42		-0,01	-0,16		-	-	-
Gesamt	7.315,76	4.65,18	-3.242,00	-249	-72,00	-1.204,00	-6,00	-3,00	-21,10	11,78

Tabelle 12: Notleidende und in Verzug geratene Forderungen nach geografischen Hauptgebieten

4.2 KSA-Forderungsklassen (KSA = Kreditrisiko-Standardansatz)

4.2.1 Rahmenbedingungen für KSA-Forderungsklassen

Für die Beurteilung der Bonität im Standardansatz werden ausschließlich externe Ratings der Ratingagenturen Standard & Poor's und Moody's herangezogen. Beide sind für folgende KSA-Forderungsklassen nominiert:

- Forderungen an Zentralstaaten oder Zentralbanken
- Forderungen an regionale Gebietskörperschaften und gesetzlich anerkannte Religionsgemeinschaften
- Forderungen an öffentliche Stellen, Verwaltungseinrichtungen und Unternehmen ohne Erwerbscharakter
- Forderungen an Institute
- Forderungen an Unternehmen
- Forderungen in Form von Investmentfondsanteilen mit Rating

Die externen Ratings umfassen Ratings für Emittenten, Emissionen und Länder. Aufgrund des hohen Abdeckungsgrades an Länderbeurteilungen der beiden Ratingagenturen werden Länderklassifizierungen von Exportversicherungsagenturen nicht berücksichtigt.

Unbeurteilte Forderungen erhalten die Schuldnerbonitätsbeurteilung des Emittenten, sofern diese Forderungen nicht nachrangig sind.

4.2.2 Gesamtbetrag der Positionswerte im KSA vor und nach Kreditrisikominderungstechniken sowie nach Risikogewichten

Diese Tabelle zeigt die KSA-Positionswerte vor und nach Kreditrisikominderungstechniken (jeweils nach Kreditkonversionsfaktoren). Substitutionseffekte führen dazu, dass Positionswerte mit ursprünglich höheren Risikogewichten durch niedrigere Risikogewichte ersetzt werden.

in EUR Mio.

Risikogewicht in %	Gesamtbetrag der Positionswerte vor Kreditrisikominderung	Gesamtbetrag der Positionswerte nach Kreditrisikominderung
0	6.257,04	6.257,04
10	8,10	8,10
20	2.000,79	1.766,12
35	2.422,29	0,00
50	2.694,34	415,73
75	5.468,57	5.346,00
100	14.785,99	14.009,94
150	2.388,20	2.377,09
Sonstige Risikogewichte	-	-
Gesamt	36.025,32	38.180,02

Tabelle 13: Gesamtbetrag der Positionswerte im KSA vor und nach Kreditrisikominderungstechniken sowie nach Risikogewichten

4.3 Kreditrisikominderungstechniken: Offenlegungen für den KSA (Kreditrisikostandardansatz)

4.3.1 Qualitative Rahmenbedingungen für Kreditrisikominderungstechniken

Grundsätzlich werden werthaltige Sicherheiten zur Absicherung von Kreditrisikopositionen bestellt. Die Hypo Alpe Adria verfolgt dabei den Grundsatz, dass dingliche Sicherheiten Vorrang vor schuldrechtlichen Verpflichtungserklärungen haben.

Die Verfahren zur Hereinnahme von Sicherheiten (Formerfordernisse, Voraussetzungen) sind in den internen Bearbeitungsrichtlinien für jede einzelne Sicherheitenart geregelt.

Die Vorgaben für die Sicherheitenbearbeitung und -bewertung regelt die Collateral Policy. Zur Verwaltung der Sicherheiten steht ein Sicherheitenverwaltungssystem zur Verfügung.

Um die laufende juristische Durchsetzbarkeit zu gewährleisten, wird in der Regel mit Vertragsstandardisierungen gearbeitet. Ferner erfolgt ein laufendes Rechtsmonitoring und in Fällen ausländischer Rechtsordnungen werden ausländische Rechtsanwälte bzw. Tochtergesellschaften eingebunden.

Die Berechnung und Festsetzung der ermittelten Sicherheitenwerte wird nachvollziehbar und plausibel gemäß definierter Vorgaben dokumentiert und überprüft.

Die größten Gewährleistungsgeber sind Exportkreditversicherungen, öffentliche Kunden sowie Finanzinstitutionen (insbesondere Bürgschaftsbanken). Hierbei handelt es sich überwiegend um Kreditbesicherungsgarantien und Gewährleistungen auf erstes Anfordern. Kontrahenten im Geschäft mit Kreditderivaten sind hauptsächlich Banken.

4.3.2 Gesamtbetrag der besicherten Positionswerte (ohne Verbriefungen)

Die Werte in unten dargestellter Tabelle stellen die Besicherung in Höhe der Forderungsbeträge (vor Berücksichtigung der Kreditkonversionsfaktoren) dar.

in EUR Mio.

Forderungsklassen	angerechnete finanzielle Sicherheiten	angerechnete Sicherheiten	angerechnete Immobiliensicherheiten
Zentralregierungen	0,01	–	–
Regionalregierungen und örtliche Gebietskörperschaften	0,03	0,16	–
Sonstige öffentliche Stellen	0,22	427,22	–
Multilaterale Entwicklungsbanken	–	–	–
Internationale Organisationen	–	–	–
Institute	616,34	50,47	–
Unternehmen	119,51	336,78	–
Retail	82,16	40,24	–
durch Immobilien besicherte Forderungen	–	–	4.345,55
Überfällige Forderungen	97,37	4,26	367,97
Positionen mit hohem Risiko	0,05	–	0,80
gedeckte Schuldverschreibung	–	–	–
Investmentfondsanteile	–	–	–
sonstige Posten	1,89	–	–
Gesamt	917,58	859,13	4.714,33

Tabelle 14: Gesamtbetrag der besicherten Positionswerte (ohne Verbriefungen)

4.4 Derivative Adressenausfallrisikopositionen und Aufrechnungspositionen

4.4.1 Kapitalallokation/Zuteilung von Obergrenzen für Kredite an Kontrahenten

Für den Handel von derivativen Instrumenten gibt es innerhalb der Hypo Alpe Adria besondere Richtlinien, wobei unter anderem auch die Bonität der Kontrahenten berücksichtigt wird. Das Geschäft ist weitestgehend auf die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG fokussiert, die Tochtergesellschaften kontrahieren nahezu ausschließlich mit der Konzernmutter Hypo Alpe-Adria-Bank International AG. Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG berücksichtigt im Rahmen ihrer Kontrahentenlimite auch das Kontrahentenrisiko für derivative Geschäfte; eine explizite Allokation von Kapital für dieses Risiko erfolgt nicht. Die Limite selbst werden gemäß dem generell gültigen Limitprozess für Adressenausfallrisiken beschlossen und allokiert.

Mit nahezu allen Adressen wurden Rahmenverträge mit Besicherungsanhängen abgeschlossen, die das Kontrahentenrisiko limitieren bzw. Nettingverfahren ermöglichen.

4.4.2 Risikoreduzierende Maßnahmen

Im Handelsgeschäft mit Derivaten werden grundsätzlich Rahmenverträge zur Verrechnung gegenseitiger Risiken (Close-out-Netting) geschlossen. Mit bestimmten Geschäftspartnern bestehen Sicherheitenvereinbarungen, die das

Ausfallrisiko auf einen vereinbarten Höchstbetrag begrenzen und im Überschreitungsfall zum Einfordern zusätzlicher Sicherheiten berechtigen. Der aktuelle Sicherungsbedarf wird dabei regelmäßig im Rahmen von Mark-to-Market-Wertermittlungen festgestellt. Ein (Nach-) Besicherungsbedarf wird üblicherweise über Cash oder Government Bonds gedeckt. Das aktuelle wirtschaftliche Risiko wird dadurch auf den vertraglich vereinbarten Freibetrag (Threshold) bzw. einen noch nicht erreichten Mindesttransferbetrag reduziert. Sämtliche hereingenommenen Sicherheiten werden systemtechnisch dokumentiert. Die Hypo Alpe Adria setzt derivative Instrumente zur Reduzierung von Marktpreis- und Adressenausfallrisiken ein. Die derivativen Instrumente sind in die bereits dargestellten Steuerungssysteme für Marktpreis- und Adressenausfallrisiken integriert.

4.4.3 Aufstockung von Sicherheitsbeträgen bei Rating-Herabstufungen

Vereinzelt wurden derivative Over-the-Counter-Geschäfte (OTC-Geschäfte) abgeschlossen, die – im Falle der Herabstufung eines externen Ratings der Hypo Alpe Adria – vertraglich eine Bereitstellung oder Erhöhung eines Sicherheitsbetrags vorsehen. Die Auswirkungen einer Ratingverschlechterung auf die Höhe des bereitzustellenden Sicherheitsbetrags beeinträchtigt nicht die Risikotragfähigkeit der Hypo Alpe Adria.

4.4.4 Derivative Adressenausfallrisikopositionen und Aufrechnungspositionen

in EUR Mio.

	Positive Wiederbeschaffungswerte			
	Positive Wiederbeschaffungswerte vor Aufrechnung und Sicherheiten	Aufrechnungsmöglichkeiten	Anrechenbare Sicherheiten	Positive Wiederbeschaffungswerte nach Aufrechnung und Sicherheiten
Zinsbezogene Kontrakte	1.028,70	–	–	–
Währungsbezogene Kontrakte	169,70	–	–	–
Aktien-/indexbezogene Kontrakte	–	–	–	–
Kreditderivate	–	–	–	–
Warenbezogene Kontrakte	–	–	–	–
Sonstige Kontrakte	–	–	–	–
Gesamt	1.198,40			

in EUR Mio.

Kontrahentenausfallrisiko				
	Laufzeitmethode	Marktbewertungsmethode	Standardmethode	Internes Modell
Kontrahentenausfallrisikoposition			0,50	
Kreditderivate (a)				
			Nominalwert der Absicherung	
Kreditderivate (Sicherungsnehmer)				30,00
Kreditderivate (b)				
Nominalwert	Nutzung für eigenes Kreditportfolio			Vermittlertätigkeit
	gekauft		verkauft	
Credit Default Swaps	30,00		-	
Total Return Swaps	-		-	
Credit Options	-		-	
Sonstige	-		-	

Tabelle 15: Derivative Adressausfallrisikopositionen und Aufrechnungspositionen

Die Tabelle beinhaltet im oberen Teil die positiven Wiederbeschaffungswerte (definiert als positive Marktwerte der Derivate vor Add-on).

Im zweiten Teil (Kontrahentenausfallrisiko) werden die risikogewichteten Aktiva (RWA) für die Derivate nach der Marktbewertungsmethode gezeigt.

Kreditderivate (a): Absicherungsgeschäfte mit Kreditderivaten werden als Bürgschaften behandelt, und gehen daher aufsichtsrechtlich als außerbilanzielle Positionen in die SolvaV-Meldungen ein.

Im vierten Teil (Kreditderivate (b)) werden die Handelspositionen in Kreditderivaten dargestellt.

Bei Credit Default Swaps (CDS) nimmt die Hypo Alpe Adria sowohl Sicherungsgeber- (Protection Seller) als auch Sicherungsnehmer- (Protection Buyer) Positionen ein. Die Credit Default Swaps werden auf Einzeltransaktionsebene bewertet (täglich, monatlich und zum Bilanzstichtag) und überwacht. Auf dieser Bewertung basierend werden täglich die Gewinn- und Verlustpositionen berechnet.

4.5 Beteiligungen außerhalb des Handelsbuchs

4.5.1 Zielsetzungen der Beteiligungsportfolien

In der Hypo Alpe Adria wird zwischen Fortbestandsbeteiligungen (Portfolio 1) und Abbaubeteiligungen (Portfolio 2) unterschieden.

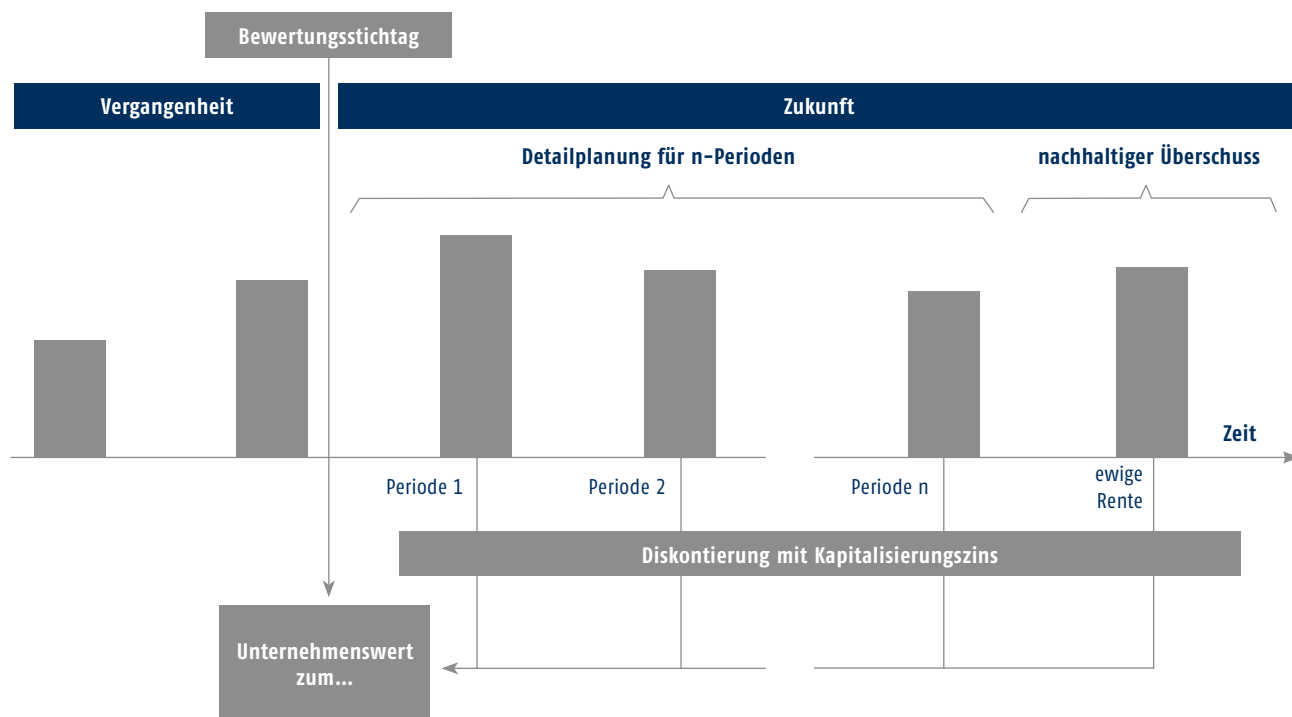
Das Fortbestandsportfolio umfasst zum Einen alle Beteiligungen, die langfristig als strategisch einzustufen sind. Daneben gehören zum Fortbestandsportfolio auch diverse Outsourcing-Beteiligungen (in Spezialgesellschaften ausgelagerte Aktivitäten der Hypo Alpe Adria zur optimalen Leistungserstellung) sowie Pflichtbeteiligungen.

Das Abbauportfolio umfasst für den Abbau vorgesehene Bankbeteiligungen und Leasinggesellschaften. Daneben gehören zum Abbauportfolio auch diverse Beteiligungsholdings mit abzubauenen Beteiligungen sowie sonstige Abbaugesellschaften.

4.5.2 Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze

Die Bewertung der Bank- und Leasingtöchter erfolgt nach der für Banken und Finanzdienstleister üblichen Nettomethodik der DCF-Verfahren (Ertragswertmethode).

Grundlage der Wertableitung bildet das sogenannte Zwei-Phasenmodell der Unternehmensbewertung, dass sich grafisch wie folgt darstellt:



Beim Zwei-Phasenmodell der Unternehmensbewertung werden auf Basis der Detail-Planungen 2011 bis 2015 der jeweiligen Bewertungsobjekte (erste Phase) unter Berücksichtigung von aufsichtsrechtlich bedingter Kapitalmaßnahmen periodenspezifische Free Cashflow Überschüsse an Anteilseigner abgeleitet und auf den Bewertungsstichtag abgezinst.

Um das Unendlichkeitspostulat der Ertragswertmethode abzubilden, wird die Detailplanungsphase durch einen nachhaltigen Free Cashflow Überschuss (Terminal Value, zweite Phase) ergänzt. Dieses bildet den Endpunkt einer geplanten Unternehmensentwicklung ab und kann durch den erreichten eingeschwungenen Zustand als nachhaltig erzielbarer Free Cashflow mit der Formel der Ewigen Rente in das Kapitalwertkalkül integriert werden.

Stichtag der jeweiligen Wertermittlungen ist der 31.12.2010.

Bei der Modellierung der periodenspezifisch zu diskontierenden Free Cashflows wurden die Eigenkapital-Unterlegungsvorschriften nach Basel III gemäß der Pressemitteilung vom 12. September 2010 des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht – sofern einschlägig – berücksichtigt.

Der zur Abzinsung verwendete Kapitalisierungszinssatz ist einem Kapitalmarktmodell entnommen, dem sogenannten Capital Asset Pricing Modell. Er bildet zugleich die Eigenkapitalkosten des Bewertungsobjektes ab und setzt sich zusammen aus den Komponenten

- Basiszins (risk free rate),
- Marktrisikoprämie (MRP) und
- Betafaktor.

Der Basiszinssatz ist im Rahmen der Wertermittlungen für den Jahresabschluss 2010 für jede Beteiligungsgesellschaft einheitlich auf 3,25 % festgesetzt. Der Ansatz entspricht dem auf Basis eines dreimonatigen Referenzzeitraumes für eine typisierte Zahlungsreihe und einem Wachstum von 1 % ermittelten barwertäquivalenten Zinssatz (Svensson-Methode).

Bei der Festlegung der Marktrisikoprämie (MRP) wurde auf die aktuelle Damodaran-Analyse zurückgegriffen. Diese Analyse weist für einzelne Länder einen ratingabhängigen Aufschlag auf die MRP von Staaten mit Rating Aaa (5,0 %) nach. Auf einen möglichen Konvergenzshift im Termini-

nal Value bei Staaten mit Rating schlechter Aaa wurde im Rahmen der Impairmenttests grundsätzlich verzichtet. Eine Ausnahme bilden Beteiligungen in Kroatien, die auf Grund des zu erwarteten zeitnahen Beitritts Kroatiens in die EU im modellierten Terminal Value zu Staaten mit Aa2 Rating konvergieren.

Der Betafaktor als Maß für das spezifische Unternehmensrisiko wurde Regionen spezifisch bei

- Beteiligungsgesellschaften mit Sitz in einem SEE-Staat (außerhalb EU) mit 1,20 und
- für Beteiligungsgesellschaften mit Sitz in einem EU-Staat mit 1,17 angesetzt.

Die Ansätze wurden aus zwei unterschiedlichen Peer-Groups ausgewählter Finanzdienstleister mit Sitz im SEE-Raum und Sitz im EU-Raum als der jeweilige Peer-Group-Durchschnitt abgeleitet.

Um den Betafaktor für die zukunftsorientierte Ertragswertermittlung möglichst frei von zeitraumabhängigen Verzerrungen in der Vergangenheit abzubilden, wurde für den jeweiligen Peer-Group-Durchschnitt das arithmetische Mittel der Betrachtungsstichtage 31.12.2006, 31.12.2007, 31.12.2008, 31.12.2009 und 30.6.2010 gewählt. Maßgeblich dabei ist für jeden Stichtag jeweils der sogenannte Dreijahres-Beta mit wöchentlicher Ermittlung gegen den jeweils nationalen breiten Index.

Der Kapitalisierungszins im Terminal Value berücksichtigt einen Wachstumsabschlag von einheitlich 1,5 %. In Übereinstimmung mit der wissenschaftlichen Literatur wurde dieser nach Maßgabe einer langfristig erwarteten Inflationsrate definiert. Im nachhaltigen Free Cashflow sind Kapitalmaßnahmen zur Finanzierung des Gordon Growth entsprechend berücksichtigt.

Die Festlegung der Bewertungsgrundsätze und Durchführung der Bewertungen auf Ebene der Tochtergesellschaften unterliegt den Bereichen Group Accounting und Reporting/ Participation Management sowie Group Financial Controlling. Die zur Werthaltigkeitsprüfung der Beteiligungsansätze herangezogenen Bewertungsmethoden gelten in der Theorie und Praxis als gesichert und basieren auf aktuellen Erkenntnissen und Festlegungen zur Unternehmensbewertung von Banken und Finanzdienstleister.

Nach Handelsrecht (§ 225 Abs. 5 UGB) sind Beteiligungen nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften (d.h. § 203 UGB) zu bewerten, es sei denn, sie sind nicht dazu bestimmt, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen. In diesem Fall sind sie nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften (d.h. § 206 UGB) zu bewerten.

5.5.3 Wertansätze für Beteiligungsinstrumente

In der folgenden Tabelle werden die Wertansätze der nicht nach UGB konsolidierten Beteiligungen dargestellt:

Gruppen von Beteiligungsinstrumenten	in EUR Mio.	
	Buchwert	Vergleich Beizulegender Zeitwert (Fair Value)
Handelsrechtliche Beteiligungen - börsengehandelte Positionen	1,80	1,80
Handelsrechtliche Beteiligungen - nicht-börsennotiert	115,90	115,90

Tabelle 16: Wertansätze für Beteiligungsinstrumente

Grundsätzlich wurden die Buchwerte auf den Zeitwert „Fair Value“ gestellt. Betraglich geringfügige Beteiligungen, sowie Pflichtbeteiligungen an Institutionen wie Börsen, Wertpapierverwahrungsagenturen, Kreditkartengesellschaften, etc. wurden dabei nicht bewertet. Diese Beteiligungen wurden mit dem vorhandenen Buchwert berücksichtigt.

4.5.4 Realisierte und unrealisierte Gewinne/Verluste aus Beteiligungsinstrumenten

in EUR Mio.

UGB	Realisierter Gewinn/Verlust aus Verkauf/Abwicklung	Unrealisierter Gewinn/Verlust	
		Insgesamt	Davon im Ergänzungskapital berücksichtigte Beträge
Gesamt	9,50	0	0

Tabelle 17: Realisierte und unrealisierte Gewinne/Verluste aus Beteiligungsinstrumenten

4.5.1. Verwendung eigener Risikomodelle

Für aufsichtsrechtliche Zwecke verwendet die Hypo Alpe Adria derzeit keine eigenen internen Risikomodelle. Zum Einsatz kommen hier die aufsichtsrechtlichen Standardverfahren.

4.5.2 Eigenmittelanforderungen für Marktpreisrisiken

in EUR Mio.

Marktpreisrisiken	Eigenmittelanforderung
Zinsänderungsrisiko	6,01
Aktienpositionsrisiko	0,13
Währungsrisiko	31,44
Rohstoffpreisrisiko	–
Sonstige	–
Gesamt	37,58

Tabelle 18: Eigenmittelanforderungen für Marktpreisrisiken

4.6.2 Zinsänderungsrisiken aus nicht im Handelsbuch gehaltenen Positionen

in EUR Tsd.

Interest Risk Equity Ratio incl. NIB (Weighted Open Risk Position/Equity * 100)	
Absolut	per 31.12.10
Weighted interest rate risk/EUR	19.777,28
Weighted interest rate risk/USD	364,66
Weighted interest rate risk/CHF	21.482,19
Weighted interest rate risk/JPY	318,01
Weighted interest rate risk/GBP	16,30
Weighted interest rate risk/CAD	10,87
Weighted interest rate risk/HRK	14.908,23
Weighted interest rate risk/BAM	3.148,03
Weighted interest rate risk/RSD	1.037,82
Weighted interest rate risk/MISC.	14,65
Total Adjusted Interest Rate Risk	37,58

Tabelle 19: Zinsänderungsrisiken im Bankbuch

4.6 Zinsänderungsrisiko aus nicht im Handelsbuch gehaltenen Positionen

4.6.1 Risikomanagement Zinsänderungsrisiko

Die Methodik der Zinsrisikoberechnung orientiert sich an den Vorgaben der Österreichischen Nationalbank (OeNB) für die Berechnung der Zinsrisikostatistik.

Auf der Basis der Group-Zinsbindungsbilanz werden zunächst die Zinsrisiken pro definierter Währung ermittelt. In einem zweiten Schritt erfolgt die Berechnung des Risk Equity Ratio in % der Eigenmittel.

Das aufsichtsrechtliche Limit von 20 % und das interne Limit von 15 % war zu keinem Zeitpunkt des Jahres auch nur annähernd in Gefahr, erreicht bzw. überschritten zu werden.

Die Hypo Alpe Adria weist aufgrund der konservativen Positionierung im Bankbuch einen relativ geringen potenziellen Barwert-Verlust auf. Die equity ratio ex NIB beträgt derzeit 2,17 % der anrechenbaren aufsichtsrechtlichen Eigenmittel. Der Schwellenwert der Barwert-Verluste von aufsichtsrechtlich 20 % bzw. das intern vorgehaltene Limit von 15 % ist deutlich unterschritten.

Auf folgende Methodenänderungen, die im laufenden Jahr 2010 durchgeführt wurden, sei hier hingewiesen. Die Berechnungsbasis für das Zinsrisiko und damit für die limitierten Risiken wurde umgestellt. Als Berechnungsbasis werden nunmehr alle zinstragenden Bilanzpositionen herangezogen.

Die „sonstigen“ nicht zinstragenden Positionen werden in der Berechnung nicht mehr berücksichtigt. Die zweite wesentliche Änderung betraf die Modellierungen der stochastischen (until further notice/bis auf weiteres) Zinsgeschäfte, welche auf das Konzept des Elastizitätsansatzes umgestellt wurden.

4.7 Verbriefungen

4.7.1 Ziele, Umfang und übernommene Funktionen bei Verbriefungsaktionen

Die Verbriefung eigener Forderungsportfolien ist für die Hypo Alpe Adria seit 2008 ein etabliertes Instrument.

Das Hauptmotiv von Verbriefungsaktivitäten ist der Refinanzierungsaspekt. Darüber hinaus ist es beabsichtigt die Verbriefungstechnik als integrativer Teil der Gesamtbanksteuerung einzusetzen.

Die Hypo Alpe Adria fungiert bei Verbriefungen eigener Portfolien als Originator, als Investor und als Co-Arranger, wobei im Rahmen einzelnen Verbriefungstransaktionen die Hypo Alpe Adria zusätzlich Swappartner – und Kreditverbes-

serungs-Aktivitäten wahrnimmt (Stellen von Kreditzusagen bzw. Credit Enhancements).

Die Portfolioübertragungen sind im Rahmen der True-Sale Verbriefungstransaktion geschehen. Derzeit liegen keine synthetischen Verbriefungstransaktionen vor.

Bis zum Stichtag bestehen innerhalb der Hypo Alpe Adria drei laufende Verbriefungstransaktionen, die im Jahr 2002 und Jahr 2009 abgeschlossen sind. Bei allen drei hat die Tochtergesellschaft Hypo Bank Italien ihre Leasingportfolien mit dem KMU Hintergrund verbrieft. Alle Wertpapiere sind über Einzwecksgesellschaft mit dem Sitz in Italien, Dolomiti Finance S.r.l. emittiert. Teile der emittierten Wertpapiere sind bei Investoren des Kapitalmarkts platziert.

Im Rahmen der Verbriefungsaktivitäten wurden bisher die Ratingagenturen Standard & Poor's Rating Services und Moody's Investors Services mit der Ratingeinstufung von Verbriefungspositionen beauftragt.

Nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die aktuell am Kapital befindlichen Verbriefungstransaktionen der Hypo Alpe Adria:

in EUR Mio.

Verbriefungstransaktion	Forderungsverkäufer	Forderungsart	Abschluss d. Transaktion	Ende d. Laufzeit	Ausstehendes Volumen
Dolomiti 2002	Hypo Bank Italien	Leasing (Auto, Equipment, Real Estate)	Dezember 2002	2017	29,61
Dolomiti 2009-1	Hypo Bank Italien	Leasing (Auto, Equipment, Real Estate)	April 2009	2029	243,50
Dolomiti 2009-2	Hypo Bank Italien	Leasing (Auto, Equipment, Real Estate)	August 2009	2042	408,54
Gesamt					681,56

Tabelle 20: Verbriefungstransaktionen

Das Gesamtvolumen der ausstehenden Transaktionen belief sich zum Berichtszeitpunkt auf insgesamt € 681,6 Mio.

In folgender Tabelle werden die von der Hypo Alpe Adria einbehaltenen Verbriefungspositionen und die bereitgestellte Credit Enhancements aus eigenen Verbriefungen aufgeführt:

in EUR Mio.

Art der Verbriefungsposition	Volumen
Einbehaltene Verbriefungsposten	359,50
Cash Reserves	20,70
Liquiditätsfazilität/Liquiditätsfund	18,80
Derivate	0,38
Gesamt	399,38

Tabelle 21: Einbehaltene Verbriefungspositionen

4.7.2 Darstellung der Verfahren zur Bestimmung der Positionswerte

Grundsätzlich werden sämtliche Verbriefungstransaktionen der Hypo Alpe Adria gemäß Standardansatz mit Eigenkapital unterlegt. Die Beurteilung der ABS-Transaktionen wird in der Hypo Alpe Adria anhand von Marktwerten sowie auf Basis bestimmter quantitativer und qualitativer Kriterien durchgeführt. Im Wesentlichen umfasst diese Beurteilung die Werthaltigkeit des zugrundeliegenden verbrieften Forderungspools aufgrund von Zahlungsverzug, Ratingveränderung sowie vorhandenen besichernden Strukturelementen. Infolge der Ratingverteilung im Portfolio ist die Hypo Alpe Adria grundsätzlich durch entsprechende Strukturelemente (Credit Enhancement) vor negativen Entwicklungen in den zugrundeliegenden Portfolios besichert. Die verwendeten Inputparameter werden dabei kontinuierlich durch Marktinformationen plausibilisiert und bei Bedarf angepasst.

Die Hypo Alpe Adria verwendet Counterparty-Kurse zur Bewertung der ABS-Investments. Eine erste Plausibilisierung der verwendeten Preise findet im Rahmen einer Zeitreihenbetrachtung statt. Im Fall von Auffälligkeiten beim gelieferten Kurs erfolgt grundsätzlich eine Konsistenzprüfung der verwendeten Preise mit den Erkenntnissen aus der laufenden Beurteilung sowie über den direkten Zugang zum Kontrahenten (Counterparty). In diesen Prozess sind die Bereiche Group Credit Risk Control und Group Treasury eingebunden. Zudem erfolgt im Group Market Risk Control Preisplausibilisierung (nicht Preisermittlung) von Credit Linked Notes mit Kreditnehmer < 10, die restlichen (ABS-)Positionen werden im Group Credit Risk Control plausibilisiert.

4.7.3 Zusammenfassung der institutseigenen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden für Verbriefungen

Für verbrieft Finanzinstrumente, die von der Hypo Alpe Adria einbehalten bzw. erworben wurden, gelten die im Folgenden beschriebenen allgemeinen Bilanzierungsgrundsätze.

- **Bilanzierung nach UGB/BWG**

A. WERTPAPIERE DES (FINANZ-) ANLAGE-VERMÖGENS

Bankbuch Anlagevermögen: Wertpapiere mit festen oder bestimmbar Zahlungen, die bis zur Endfälligkeit gehalten werden und dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen. Wertpapiere, die die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, sind wie Anlagevermögen zu bilanzieren, d.h. nach dem gemilderten Niederstwertprinzip.

B. WERTPAPIERE DES (FINANZ-) UMLAUF-VERMÖGENS

B1) WP des Handelsbestands (Handelsbuch Umlaufvermögen – „held for trading“ (HFT)): diese Finanzinstrumente werden für den Zweck der kurzfristigen Weiterveräußerung angeschafft. Wertpapiere des Handelsbestands sind zu Marktwerten zu bewerten. Das Bewertungsergebnis ist in der Gewinn- und Verlustrechnung im Handelsergebnis zu erfassen.

B2) WP der Liquiditätsreserve (Bankbuch Umlaufvermögen – „available for sale“ (AFS)): hierunter fallen jene Wertpapiere, die zur Veräußerung verfügbar sind und nicht unter die in Punkt A) und B1) angeführten Kategorien fallen.

Wertpapiere des Umlaufvermögens (Bankbuch UV/AFS) sind abhängig davon, ob es sich um börsennotierte oder nicht-börsennotierte Wertpapiere handelt, entweder gemäß dem strengen Niederstwertprinzip oder zum Marktwert zu bilanzieren.

- Nicht-börsennotierte Wertpapiere sind gemäß dem strengen Niederstwertprinzip zu bewerten, d.h. eine Abwertung hat stets zu erfolgen, wenn der Marktwert unter dem Buchwert liegt. Eine spätere Zuschreibung auf einen wiederum gestiegenen Marktwert ist nicht erlaubt.

- Börsennotierte Wertpapiere sind stets mit dem Marktwert zu bewerten, wobei jede Marktwertänderung zwischen den Abschlussstichtagen erfolgswirksam ist!

- **Bilanzierung nach IFRS**

Die übernommenen Wertpapiere werden zunächst nach IAS 39.25 zum Fair Value bewertet.

Die Folgebewertung richtet sich nach der Einordnung der Papiere in eine der vier Kategorien für Finanzinstrumente nach IAS 39.

A) **AT FAIR VALUE THROUGH PROFIT OR LOSS (AFV)**

Die Kategorie der zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte umfasst zwei Unterkategorien: Handelsaktiva (HFT) und designierte Finanzinstrumente (FVO).

Die Bewertung erfolgt in beiden Fällen zum Fair Value. Marktwertveränderungen werden in den Positionen Handelsergebnis bzw. Ergebnis aus FVO GuV-wirksam erfasst.

B) **AVAILABLE FOR SALE (AFS)**

Finanzinstrumente, die jederzeit verkauft werden können, jedoch nicht zur kurzfristigen Gewinnerzielung dienen, werden in diese Kategorie eingeordnet.

Die Bewertung erfolgt zum Fair Value. Die Differenz zwischen Fair Value und fortgeführten Anschaffungskosten wird solange erfolgsneutral in einem gesonderten Posten des Eigenkapitals (Neubewertungsrücklage) ausgewiesen, bis der Vermögenswert abgeht oder dauerhaft wertgemindert ist.

Ergebnisse aus der Veräußerung sowie aus der dauerhaften Wertminderung werden im Posten Ergebnis aus sonstigen finanziellen Vermögenswerten – AFS, laufende Ergebnisse im Zinsergebnis gezeigt.

C) **LOANS AND RECEIVABLES (LAR)**

Die Kategorie Darlehen und Forderungen umfasst gemäß IAS 39.9 alle nicht-derivativen Finanzinstrumente mit festen oder bestimm- baren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt quotiert sind. Die Bewertung erfolgt zu den fortgeführten Anschaffungskosten. Ein Impairment wird erfolgswirksam im Posten Risikovorsorge erfasst. Die laufenden Ergebnisse werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

D) **HELD TO MATURITY (HTM)**

Finanzinstrumente dieser Kategorie sind gemäß IAS 39.9 finanzielle Vermögenswerte, die bestimmte oder bestimmbare Zahlungen und einen Fälligkeitstermin aufweisen. Die Bewertung erfolgt zu den fortgeführten Anschaffungskosten.

Die Hypo Alpe Adria verwendet in der gegenwärtigen Marktsituation Counterparty-Kurse zur Bewertung der ABS-Investments. Diesen Preisen liegen Quotierungen von Counterparties zugrunde. Das Treasury Middle Office der Hypo Alpe Adria validiert die verwendeten Preise durch Vergleiche verschiedener Preisquellen (sofern verfügbar); bei relativen Abweichungen erfolgen Einzelfallanalysen.

Für die zum 31.12.2008 laufende Verbriefungstransaktion aus dem Jahr 2002 (Verbriefung von EUR 250 Mio. Kundenforderungen aus dem Leasinggeschäft der italienischen Tochterbank Hypo Alpe-Adria-Bank S.p.A.), bei der die Hypo Alpe Adria als Originator auftritt, wurden die im Folgenden beschriebenen Bilanzierungsgrundsätze angewendet.

Eine zweite Transaktion aus dem Jahr 2000 (Verbriefung von EUR 158 Mio. Kundenforderungen aus dem Leasinggeschäft der italienischen Tochterbank) wurde zum 31.12.2008 vorzeitig beendet. Aus dieser vorzeitigen Beendigung entstanden keine negativen GuV-Effekte.

- **Bilanzierung nach UGB/BWG**

Nach den Regeln des UGB/BWG handelt es sich bei der laufenden Transaktion um einen Forderungsverkauf (True Sale). Die Zweckgesellschaft wird nach den allgemeinen Konsolidierungsregeln nicht in den aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis einbezogen.

Die Leasingforderungen, die Gegenstand der Transaktion sind, wurden bilanziell ausgebucht, da sie nach italienischem Zivilrecht wirksam veräußert wurden und das rechtliche und wirtschaftliche Eigentum bei der Zweckgesellschaft liegt. Das Servicing wird weiterhin durch die Hypo Alpe Adria durchgeführt.

Weiters wurden auch die Junior Notes aus der Transaktion erworben, die zu den Anschaffungskosten eingebucht wurden; die mit den Notes in Zusammenhang stehenden Erlöse werden zeitanteilig GuV-wirksam vereinnahmt.

- **Bilanzierung nach IFRS**

Die Leasingforderungen werden nach IFRS „on-balance“ ausgewiesen, da die Übertragung nicht die Kriterien einer Ausbuchung nach IAS 39 erfüllt.

Der Ausweis erfolgt in der Bilanz unter dem Posten „Receivables to customers – assets sold and not derecognized“. Zum Bilanzstichtag erfolgt jeweils eine Überprüfung des Risikovorsorgebedarfs. Die Verbindlichkeiten gegenüber der Zweckgesellschaft werden unter den „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ ausgewiesen.

Die erworbenen Junior Notes werden storniert, da stattdessen die Gesamtforderungen bereits in der Bilanz berücksichtigt werden.

Aufgrund der Non-Derecognition wird die Gegenrechnung von einigen Posten der Bilanz bzw. GuV mit den gegenläufigen Posten der Zweckgesellschaft vorgenommen.

Für die Transaktion liegt ein Rating vor, welches durch die Ratingagentur Moody's vorgenommen wurde.

4.7.4 Gesamtbetrag der einbehaltenen oder erworbenen Verbriefungspositionen

in EUR Mio.

Bilanzwirksame Positionen (On-Balance-Sheet Items)	Gesamtbetrag der einbehaltenen oder erworbenen Verbriefungspositionen
Forderungen (Loans)	43,94
Maßnahmen zur Verbesserung der Kreditqualität (Credit Enhancements)	-
Beteiligungen an ABS-Transaktionen (Investments in ABS)	298,30
Sonstige bilanzwirksame Positionen (Other On-Balance-Sheet Items)	-
Gesamt	342,24

Tabelle 22: Gesamtbetrag der einbehaltenen oder erworbenen Verbriefungspositionen

Der Gesamtbetrag der einbehaltenen oder erworbenen Verbriefungspositionen entspricht der Summe verbriefter Forderungsbeträge, für welche die Hypo Alpe Adria risikogewichtete Verbriefungspositionswerte gemäß § 161 Solvabilitätsverordnung (SolvaV) hält.

4.7.5 Gesamtbetrag der einbehaltenen oder erworbenen Verbriefungspositionen nach Risikogewichtsbändern

Mio. EUR

Risikogewichtsband	Gesamtbetrag der einbehaltenen o. erworbenen Verbriefungspositionen
> 0 % ≤ 10 %	
> 10 % ≤ 20 %	119,00
> 20 % ≤ 50 %	2,00
> 50 % ≤ 100 %	49,00
> 100 % ≤ 650 %	3,00
1250 % / Kapitalabzug	2,00
Gesamt	175,00

Tabelle 23: Gesamtbetrag der einbehaltenen oder erworbenen Verbriefungspositionen nach Risikogewichtsbändern

5 Rechtliche Grundlagen

4.8 Operationelles Risiko

4.8.1 Verfahren zur Bestimmung des Anrechnungsbetrags

Die Hypo Alpe Adria wendet für die Zwecke der Meldung nach der Solvabilitätsverordnung den Standardansatz zur Berechnung der Eigenmittelanforderung für operationelles Risiko auf Konzernebene und auf Einzelinstitutsebene den Basisindikatoransatz an.

4.8.2 Eigenmittelanforderung für operationelles Risiko

Mio. EUR	
Operationelle Risiken	Eigenmittelanforderungen
Basisindikatoransatz	–
Standardansatz	160,93
Fortgeschrittene Messansätze	–
Gesamt	160,93

Tabelle 24: Eigenmittelanforderung für operationelles Risiko

Das operationelle Risiko definiert die Hypo Alpe Adria als das Risiko, dass laufende Prozesse das vorgegebene Performance-Ziel nicht erreichen. Ursachen dieser Abweichungen können dabei

- menschliches Versagen,
- Versagen von Prozessen bzw. der Organisation,
- Versagen von Systemen bzw. der Infrastruktur oder
- externe Faktoren sein.

Das Rechtsrisiko wird als Teil des operationellen Risikos aufgefasst und quantifiziert.

Hintergrund der aufsichtsrechtlichen Einführung dieser Risikokategorie sind unter anderem die zunehmende Komplexität und Internationalisierung der Finanzwelt sowie die stetig steigende Bedeutung (und folglich Verwundbarkeit) der Informationstechnologie.

Die im Rahmen der EU-Richtlinien 2006/48/EG und 2006/49/EG geregelten Vorgaben des Basler Ausschusses hinsichtlich Eigenkapitalanforderungen von Juni 2004 (Basel II) wurden einerseits durch Ergänzung des Bankwesengesetzes (BWG – BGBl I 141/2006) sowie andererseits mittels zwei Verordnungen (Solvabilitätsverordnung – BGBl II 374/2006 – SolvaV sowie Offenlegungsverordnung BGBl II 375/2006 – OffV) in nationales Recht umgesetzt.

Unter anderem werden Kreditinstitute bestimmten Offenlegungspflichten unterworfen, die die so genannte „Säule 3 von Basel II“ bilden und die in den §§ 26 und 26a BWG sowie in der OffV geregelt sind. Ziel ist eine Verbesserung der Marktdisziplin durch eine angemessene Unterrichtung der Marktteilnehmer. Gemäß § 26 BWG haben Kreditinstitute zumindest einmal jährlich Informationen über ihre Organisationsstruktur, ihr Risikomanagement und ihre Risikokapitalsituation offen zu legen. Weiters haben sie jene Informationen zu veröffentlichen, die für den Kreditrisiko-Standardansatz, die kreditrisikomindernden Techniken und den fortgeschrittenen Messansatz für das operationelle Risiko vorgeschrieben sind.

Seit 1.1.2008 wendet die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG den Kreditrisiko-Standardansatz an, womit die erstmalige Verpflichtung zur Erfüllung der Offenlegungsbestimmungen entstanden ist.

Die Hypo Alpe-Adria-Bank International AG kommt den Verpflichtungen gemäß § 26 BWG in Form dieses Offenlegungsberichtes nach, der auf der Homepage der Hypo Alpe-Adria-Bank International AG unter www.hypo-alpe-adria.com veröffentlicht wird.

Anlage 1: Konsolidierungsmatrix

Unternehmen im Konsolidierungskreis nach IFRS und ihre aufsichtsrechtliche Behandlung							Aufsichtsrechtliche Behandlung	
Gesellschaft	Sitz	Kapitalanteil (direkt)	Kapitalanteil (indirekt)	Typ	Konsolidierung nach IFRS	Konsolidierung voll/ „at equity“	von den EM abgezogen	
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d.	Ljubljana	100 %	100 %	KI	V	V		
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d.	Mostar	100 %	100 %	KI	V	V		
HYPO-ALPE-ADRIA-INVEST d.o.o. Mostar	Mostar	100 %	100 %	FI	V	V		
Brokersko dilerska kuća HYPO ALPE-ADRIA-VRIJEDNOSNICE d.o.o., Sarajevo	Sarajevo	100 %	100 %	WP	V	V		
HYPO ALPE-ADRIA-BANK d.d.	Zagreb	100 %	100 %	KI	V	V		
HYPO ALPE-ADRIA-NEKRETNINE d.o.o.	Zagreb	100 %	100 %	HI	V	V		
PROJEKT NEKRETNINE d.o.o.	Zagreb	100 %	100 %	SU	V	-		
MAGUS d.o.o. u likvidaciji	Zagreb	100 %	100 %	SU	V	-		
HYPO ALPE-ADRIA-INVEST d.d.	Zagreb	100 %	100 %	FI	V	V		
KÄRNTNER HOLDING BETEILIGUNGS-AG	Velden am Wörther See	100 %	100 %	HI	V	V		
TRP Projektentwicklungs GmbH	Velden Am Wörthersee	98 %	100 %	SU	V	-		
Schlosshotel Velden GmbH	Velden am Wörthersee	100 %	100 %	SU	V	-		
Schloss Velden Appartementserrichtungs GmbH	Velden am Wörthersee	100 %	100 %	SU	V	-		
Lamplhof Betriebs GmbH	Velden am Wörthersee	95 %	95 %	SU	V	-		
HYPO Vermögensverwaltung Gesellschaft m.b.H.	Klagenfurt am Wörthersee	100 %	100 %	HI	V	V		
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING HOLDING AG	Klagenfurt am Wörthersee	100 %	100 %	FH	V	V		
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING GMBH	Klagenfurt am Wörthersee	100 %	100 %	FI	V	V		
HYPO Luftfahrzeuge Leasing GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	99 %	100 %	FI	V	V		
HYPO Wohnbau GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	99 %	100 %	FI	V	V		
HYPO ALPE-ADRIA-Objektverwaltung GmbH	München	100 %	100 %	HI	V	V		
HYPO Grund- und Bau-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Klagenfurt am Wörthersee	100 %	100 %	FI	V	V		
HYPO-Leasing Kärnten GmbH & CoKG	Klagenfurt am Wörthersee	100 %	100 %	FI	V	V		
HYPO Immobilien- und Bauconsult GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	99 %	100 %	FI	V	V		
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING D.O.O. - PODGORICA	Podgorica	100 %	100 %	FI	V	V		
HYPO ALPE-ADRIA-Bank A.D. PODGORICA	Podgorica	100 %	100 %	HI	V	V		
HYPO HOUSE D.O.O.-PODGORICA	Podgorica	100 %	100 %	HI	V	V		
HYPO ALPE-ADRIA-DEVELOPMENT D.O.O. PODGORICA	Podgorica	100 %	100 %	FI	V	V		
HYPO-ALPE-ADRIA-LEASING d.o.o. Sarajevo	Sarajevo	100 %	100 %	FI	V	V		
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING DOO BEOGRAD	Belgrad	100 %	100 %	FI	V	V		
BROKERSKO-DILLERSKO DRUSTVO HYPO ALPE-ADRIA-SECURITIES AD BEOGRAD	Beograd	100 %	100 %	WP	V	V		
HYPO-LEASING KROATIEN d.o.o.	Zagreb	100 %	100 %	FI	V	V		
ALFA CAR PROJEKT d.o.o.	Zagreb	100 %	100 %	SU	V	-		
BETA NEKRETNINE d.o.o.	Zagreb	100 %	100 %	SU	V	-		
Alpe-Adria poslovodstvo d.o.o.	Zagreb	100 %	100 %	FI	V	V		
EPSILON GRAĐENJE d.o.o.	Zagreb	100 %	100 %	SU	V	-		
ALFA NEKRETNINE d.o.o.	Zagreb	100 %	100 %	SU	V	-		
JADRAN JAHTE d.o.o.	Zagreb	100 %	100 %	FI	V	V		

Unternehmen im Konsolidierungskreis nach IFRS und ihre aufsichtsrechtliche Behandlung							Aufsichtsrechtliche Behandlung	
Gesellschaft	Sitz	Kapitalanteil (direkt)	Kapitalanteil (indirekt)	Typ	Konsolidierung nach IFRS	Konsolidierung voll/„at equity“	von den EM abgezogen	
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING DOOEL Skopje	Skopje	100 %	100 %	FI	V		V	
HYPERIUM DOOEL Skopje	Skopje	100 %	100 %	SU	V		-	
HYPO Alpe-Adria Leasing Zrt.	Budapest	100 %	100 %	FI	V		V	
ORGOVÁNYI IMMO Ingatlanforgalmazó Kft.	Budapest	100 %	100 %	SU	V		-	
ERCS 2008 Kft.	Budapest	100 %	100 %	SU	V		-	
SPC SZENTEND Ingatlanforgalmazó és Ingatlanfejlesztő Kft.	Budapest	100 %	100 %	SU	V		-	
HYPO Alpe-Adria Leasing Kft.	Budapest	100 %	100 %	FI	V		V	
HYPO INGATLAN Kft.	Budapest	100 %	100 %	SU	V		-	
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING GmbH	München	100 %	100 %	FI	V		V	
Verwaltungsgesellschaft HLG Achilles mbH	München	100 %	100 %	FI	V		V	
Grundstücksgesellschaft Kleine Seilerstraße 1 mbH & Co. KG	München	100 %	100 %	FI	V		V	
Verwaltungsgesellschaft Kleine Seilerstraße 1 mbH	München	100 %	100 %	FI	V		V	
Grundstücksgesellschaft HLG Achilles mbH & Co. KG	München	6 %	6 %	FI	V		V	
Alpe Adria Snow Fun Park Grundstücks GmbH	Wittenburg	100 %	100 %	FI	V		V	
Snow-Fun-Park Wittenburg GmbH & Co. Besitzt KG	Wittenburg	0 % (VR 51 %)	0%	FI	V		V	
HYPO ALPE-ADRIA -LEASING OOD	Sofia	100 %	100 %	FI	V		V	
HYPO ALPE-ADRIA -AUTOLEASING OOD	Sofia	100 %	100 %	FI	V		V	
HYPO LEASING d.o.o.	Ljubljana	100 %	100 %	FI	V		V	
HYPO NEPREMIČNINE d.o.o.	Ljubljana	100 %	100 %	SU	V		-	
HTC ENA d.o.o.	Ljubljana	100 %	100 %	SU	V		-	
QLANDIA MARKETING d.o.o.	Ljubljana	100 %	100 %	SU	V		-	
MM ZETA d.o.o.	Ljubljana	100 %	100 %	SU	V		-	
MM THETA d.o.o.	Ljubljana	100 %	100 %	SU	V		-	
HYPO PC d.o.o.	Ljubljana	100 %	100 %	SU	V		-	
HYPO CENTER - 2 d.o.o.	Ljubljana	100 %	100 %	SU	V		-	
HYPO ALPE-ADRIA-RENT DOO BEOGRAD	Beograd	100 %	100 %	HI	V		-	
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING S.r.l.	Udine	100 %	100 %	FI	V		V	
HYPO ALPE-ADRIA-LEASING TOV	Kiev	100 %	100 %	FI	V		V	
HYPO ULAGANJA d.o.o.	Zagreb	100 %	100 %	SU	V		-	
HYPO ALPE-ADRIA-BETEILIGUNGEN GMBH	Klagenfurt am Wörthersee	100 %	100 %	HI	V		V	
REZIDENCIJA SKIPER d.o.o.	Savudrija	100 %	100 %	SU	V		-	
SKIPER HOTELI d.o.o.	Savudrija	100 %	100 %	SU	V		-	
XTURIST d.o.o.	Umag	100 %	100 %	SU	V		-	
Y TURIST d.o.o.	Umag	100 %	100 %	SU	V		-	
SINGULUS d.o.o.	Zagreb	100 %	100 %	SU	V		-	
HILLTOP Holding Anstalt	Vaduz	100 %	100 %	SU	V		-	
PIPER d.o.o.	Zagreb	100 %	100 %	SU	V		-	
ALUFLEXPACK, d.o.o.	Zadar	96 %	96 %	SU	V		-	
TLM-TVP d.o.o.	Sibenik	84 %	20 %	SU	V		-	
D.S. car d.o.o.	Zagreb	100 %	100 %	SU	V		-	
HYPO ALPE-ADRIA-BEDARFSFLUG GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100 %	100 %	HI	V		V	
HYPO-Consultants Holding GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100 %	100 %	FI	V		V	
Hypo Alpe-Adria Jersey Ltd.	St. Helier - Jersey	100 %	100 %	FI	V		V	

Unternehmen im Konsolidierungskreis nach IFRS und ihre aufsichtsrechtliche Behandlung							Aufsichtsrechtliche Behandlung	
Gesellschaft	Sitz	Kapitalanteil (direkt)	Kapitalanteil (indirekt)	Typ	Konsolidierung nach IFRS	Konsolidierung voll/ „at equity“	von den EM abgezogen	
Alpe Adria Privatbank AG in Liquidation	Schaan	49 %	49 %	KI	V	AE		
HYPO ALPE-ADRIA-BANK AD BEOGRAD	Belgrad	100 %	100 %	KI	V	V		
HYPO INVESTMENTS a.d. Beograd	Belgrad	28 %	100 %	FI	V	V		
Hypo Alpe-Adria-Bank A.D. Banja Luka	Banja Luka	100 %	100 %	KI	V	V		
HYPO ALPE-ADRIA-BEDARFSFLUG GmbH & Co KG	Klagenfurt am Wörthersee	100 %	100 %	HI	V	V		
Hypo Alpe-Adria-Immobilien GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100 %	100 %	HI	V	V		
HYPO ALPE-ADRIA-IMMOBILIEN-BETEILIGUNGS GMBH	Klagenfurt am Wörthersee	100 %	100 %	HI	V	V		
Hypo Cityimmobilien-Klagenfurt GesmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100 %	100 %	HI	V	V		
HYPO Facility Services GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	70 %	100 %	HI	V	V		
HYPO ALPE-ADRIA-MARKETING UND ADVERTISING GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100 %	100 %	HI	V	V		
HBInt Credit Management Limited	St. Helier - Jersey	51 %	51 %	FI	V	V		
Carinthia I Limited	St. Helier - Jersey	100 %	51 %	FI	V	V		
Carinthia II Limited	St. Helier - Jersey	100 %	51 %	FI	V	V		
Alpe Adria Venture Fund GmbH & Co KEG	Wien	99 %	99 %	HI	V	V		
Hypo Group Netherland Holding B.V.	Amsterdam	100 %	100 %	FI	V	V		
Hypo Group Netherlands Corporate Finance B.V.	Amsterdam	100 %	100 %	FI	V	V		
Hypo Group Netherlands Finance B.V.	Amsterdam	100 %	100 %	FI	V	V		
HYPO ALPE-ADRIA-BANK S.P.A.	Udine	100 %	100 %	KI	V	V		
Hypo Alpe-Adria (Jersey) II Ltd.	St. Helier - Jersey	100 %	100 %	FI	V	V		
HYPO ALPE-ADRIA-BANK AG	Klagenfurt am Wörthersee	100 %	100 %	KI	V	V		
HYPO ALPE-ADRIA-Insurance Services GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100 %	100 %	HI	V	V		
ALPE ADRIA BETEILIGUNGS GMBH	Klagenfurt am Wörthersee	100 %	100 %	HI	V	V		
WS Liegenschaftsverwaltungs GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100 %	100 %	SU	V	-		
Hypo Alpe Adria IT Holding GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	100 %	100 %	HI	V	V		
ZAJEDNIČKI INFORMACIJSKI SUSTAVI d.o.o. -u likvidaciji	Zagreb	100 %	100 %	HI	V	V		
ZAJEDNIČKI INFORMACIONI SISTEM DOO BEOGRAD	Novi Beograd	100 %	100 %	HI	V	V		
NORICA INVESTMENTS LIMITED	St. Helier - Jersey	51 %	51 %	FI	V	V		
HYPO-BA Leasing Süd GmbH	Klagenfurt am Wörthersee	50 %	50 %	FI	AE	AE	§ 23 Abs (13) 3	
DOSOR d.o.o.	Radenci	50 %	50 %	SU	AE	-		
Bergbahnen Nassfeld Pramollo AG	Hermagro	30 %	30 %	SU	AE	-		
PRAMOLLO S.P.A. IN LIQUIDAZIONE	Udine	35 %	59 %	SU	AE	-		
Urbana Pevnova Izola d.o.o.	Izola	40 %	40 %	SU	AE	-		

Tabelle 25: Konsolidierungsmatrix

V = Vollkonsolidierung
AE = At equity Konsolidierung
VR = voting rights

Anmerkung: eine Vielzahl weiterer, nachgeordneter Unternehmen, die weder konsolidiert noch von den Eigenmitteln abgezogen werden, die jedoch von untergeordneter Bedeutung sind, werden in dieser Tabelle nicht explizit ausgewiesen.

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Hybridkapital	25
Tabelle 2: Eigenmittelstruktur (nach Bilanzzahlen)	27
Tabelle 3: Berechnung der Risikodeckungsmasse	29
Tabelle 4: Eigenmittelanforderungen gemäß SolvV-Meldung	30
Tabelle 5: Kapitalquoten	31
Tabelle 6: Gesamtbetrag der Positionswerte nach kreditrisikotragenden Instrumenten	32
Tabelle 7: Gesamtbetrag der Positionswerte nach geografischen Hauptgebieten	32
Tabelle 8: Gesamtbetrag der Positionswerte nach Hauptbranchen	33
Tabelle 9: Gesamtbetrag der Positionswerte nach vertraglichen Restlaufzeiten	34
Tabelle 10: Entwicklung der Risikovorsorge	35
Tabelle 11: Notleidende und in Verzug geratene Forderungen nach Hauptbranchen	35
Tabelle 12: Notleidende und in Verzug geratene Forderungen nach geografischen Hauptgebieten	36
Tabelle 13: Gesamtbetrag der Positionswerte im KSA vor und nach Kreditrisikominderungstechniken sowie nach Risikogewichten	37
Tabelle 14: Gesamtbetrag der besicherten Positionswerte (ohne Verbreifung)	38
Tabelle 15: Derivative Adressausfallrisikopositionen und Aufrechnungspositionen	39
Tabelle 16: Wertansätze für Beteiligungsinstrumente	42
Tabelle 17: Realisierte und unrealisierte Gewinne/Verluste aus Beteiligungsinstrumenten	43
Tabelle 18: Eigenmittelanforderungen für Marktpreisrisiken	43
Tabelle 19: Zinsänderungsrisiken im Bankbuch	43
Tabelle 20: Verbriefungstransaktionen	44
Tabelle 21: Einbehaltene Verbriefungspositionen	45
Tabelle 22: Gesamtbetrag der einbehaltenen oder erworbenen Verbriefungspositionen	48
Tabelle 23: Gesamtbetrag der einbehaltenen oder erworbenen Verbriefungspositionen nach Risikogewichtsbändern	48
Tabelle 24: Eigenmittelanforderung für operationelles Risiko	49
Tabelle 25: Konsolidierungsmatrix	50

Für den Inhalt verantwortlich

HYPO ALPE-ADRIA-BANK-INTERNATIONAL AG

9020 Klagenfurt am Wörthersee

Alpen-Adria-Platz 1

Tel. +43 (0) 50 202 0

international@hypo-alpe-adria.com

www.hypo-alpe-adria.com

Wir haben diesen Bericht mit der größten Sorgfalt erstellt und die zu Grunde liegenden Daten überprüft. Rundungs-, Übermittlungs-, Satz- oder Druckfehler können dennoch nicht ausgeschlossen werden.